

Ein Jahr der Meilensteine

Jahresbericht des Landesarchivs Baden-Württemberg für 2012

Das Jahr 2012 war ein besonderes. Denn das Landesarchiv konnten Meilensteine bei Vorhaben setzen, denen im Blick auf seine Zukunftsfähigkeit herausragende Bedeutung zukommt.

Im Februar wurde eine Vereinbarung mit den Archivverwaltungen von Hessen und Bayern bei der Sicherung digitaler Überlieferung geschlossen. Der Zusammenschluss bildet die Grundlage einer Arbeitsteilung bei der Fortentwicklung der gemeinsam genutzten Anwendung DIMAG (Digitales Magazin), die für alle Partner nur von Vorteil sein kann. Der weitere Ausbau des Digitalen Landesarchivs Baden-Württemberg wird auf dieser Grundlage erfolgen (vgl. Archivnachrichten 44/2012 S. 25).

Im März wurde das Grundbuchzentralarchiv in Kornwestheim eröffnet. In der völlig neuen Organisationseinheit, in der das Landesarchiv und die Justizverwaltung zusammenwirken, vollzieht sich eine bisher in dieser Ausgestaltung ungewohnte Art der Kooperation zwischen Archiv und Behörde, die perspektivisch in die Zukunft weist und bei der Landesarchiv als Kompetenzzentrum sowohl für den Umgang mit herkömmlichen wie auch digitalen Unterlagen wieder näher an die Verwaltung heranrückt (vgl. Archivnachrichten 45/2012 S. 37).

Im April hat Wissenschaftsministerin Theresia Bauer im Rahmen des sechzigjährigen Landesjubiläums das neue Online-Portal LEO-BW freigeschaltet. Als landeskundliches Informationssystem, zu dem sich unter der Federführung des Landesarchivs zahlreiche Einrichtungen vernetzt haben, richtet es sich an alle Bürgerinnen und Bürger des Landes wie auch an alle Interessierte jenseits der Grenzen. Die anhaltend hohe Resonanz kann als Bestätigung gesehen werden, dass das Angebot positiv angenommen wird (vgl. Archivnachrichten 44/2012 S. 26 und 45/2012 S. 36). Seine Erweiterung in jeder Hinsicht wird eine Daueraufgabe bleiben.

Dass das Landesarchiv 2012 in einer solchen Dichte diese markanten Meilensteine gesetzt hat, war eher Zufall. Insgesamt aber stehen die genannten Vorhaben für die Dynamik der Veränderungen, die sich aktuell im Landesarchiv bei der Einpassung in die digitale Welt vollziehen und für die vielseitigen Vernetzungen – im technischen wie auch im übertragenen Sinne – die damit verbunden sind. Dazu gehört auch, dass

im November 2012 mit einem Beta-Launch die Deutsche Digitale Bibliothek online ging, an deren Entwicklung das Landesarchiv maßgeblich mit beteiligt ist.

In der digitalisierten Welt werden freilich nur Archive bestehen können, die ihre „Hausaufgaben“ in der Bildung, Erhaltung, Erschließung und Bereitstellung von Archivbeständen ergebnisorientiert erfüllen. Den Archivabteilungen des Landesarchivs ist es auch 2012 wieder gelungen, ihre mittelfristigen Ziele hierbei zu erfüllen. 1.422,56 laufenden Regalmeter an Archivgut, die neu übernommen wurden, stehen 2.140,95 Regalmeter gegenüber, die nach konservatorischen Gesichtspunkten fachgerecht verpackt wurden, und sogar 3.705,52 Regalmeter mit neu erschlossenen Archivalien. Auch im Berichtsjahr konnte das Landesarchiv somit die Entstehung neuer Rückstände vermeiden und bestehende Rückstände abbauen. Die Fortschritte vollziehen sich hierbei nun schon seit vielen Jahren kontinuierlich „mit langem Atem“; bei der gegebenen Personalsituation kann dies auch gar nicht anders sein. Vielmehr gibt es immer wieder Anlass zur Sorge, dass verbliebene Möglichkeiten befristeter Beschäftigungen, die hierfür genutzt werden und unerlässlich sind, aufgrund veränderter rechtlicher Rahmenbedingungen des zweiten Arbeitsmarktes zukünftig wegfallen. Die Spielräume wurden in letzter Zeit schon immer enger.

Erhöht werden konnte auch wieder der Anteil an online zugänglichen Findmitteln; hier konnte das Landesarchiv wieder vom DFG-Förderprogramm zur Retrokonversion profitieren.

Die Nutzung des Archivguts bewegt sich kontinuierlich auf hohem Niveau. Gut eingespielt hat sich der neue Service der Scanner, die in den Lesesälen den Nutzern zur Verfügung stehen.

Deutlich erhöht hat sich die Anzahl der elektronisch gespeicherten Datensätze im Digitalen Landesarchiv (184,7 Mio. gegenüber 179 im Vorjahr). Die Übernahme und Archivierung digitaler Unterlagen im Regelbetrieb ist zu einer Selbstverständlichkeit geworden, die im Arbeitsprogramm fest verankert ist. Der bis 2015 vorgesehene Ausbau vollzieht sich plangemäß im Zuge der Stellenbesetzung. Die Pionierarbeit des Landesarchivs auf diesem Feld findet bundesweit Beachtung und stieß 2012 auf besonderes Interesse bei kommunalen Archiven; hier wurden zukunftsorientiert Möglichkeiten der Zusammenarbeit geprüft, die möglichst bald in Kooperationsvereinbarungen einmünden sollten.

Dass das Landesarchiv in Deutschland zu den Einrichtungen zählt, die an der Entwicklung kundenorientierter Angebote im Netz mitwirken, ist vor allem aus seinen Projektbeteiligungen zu ersehen. 2012 wurden die Arbeiten für den Aufbau eines Archivportals im Kontext der Deutschen Digitalen Bibliothek aufgenommen, der als Projekt von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wird und federführend vom Landesarchiv mit Konsortialpartnern zu leisten ist. Zugleich startete ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördertes Pilotprojekt zur Digitalisierung von Archivgut, in dem das Landesarchiv Partner ist.

Abgeschlossen werden konnte eine ganze Reihe von Vorhaben zur Erschließung und Digitalisierung, die mit Unterstützung der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg durchgeführt wurden, darunter die Verzeichnung der Akten und Amtsbücher im Archiv der Freiherren von Berlichingen zu Jagsthausen.

Mit 19 Ausstellungen und Präsentationen, die 131.815 Besucher anzogen, 671 Führungen, die von 20.816 Interessierten (darunter 3.423 Schüler) wahrgenommen wurde, hat sich das Landesarchiv an seinen verschiedenen Standorten aber auch wieder auf dem Feld der kulturellen Bildung engagiert.

Nachdem das Landesarchiv in den vorangegangenen Jahren kontinuierlich Personal einzusparen hatte, konnten 2012 frei werdende Stellen wieder besetzt werden. Die durch den Einstellungsstopp eingetretene Schiefelage in der Altersstruktur des Landesarchivs konnte so zumindest etwas wieder korrigiert werden.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist herzlich für den hohen Arbeitseinsatz und die qualitätsvolle Arbeit zu danken, die 2012 geleistet wurde. Einen besonderen Dank schuldet das Landesarchiv aber auch wieder allen Ansprechpartnern im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst ausgesprochen, von denen es Unterstützung und Förderung erfahren hat.

Robert Kretzschmar

Abteilung 1 – Verwaltung

Finanzen, Recht, Organisation

Mit einem Eigenetat von ca. 10,1 Mio. €, der Durchführung von Drittmittelprojekten, der Bewirtschaftung von Fremdmitteln und dem Grundbuchzentralarchiv hat das Landesarchiv 2012 ca. 14,1 Mio. € an Ausgabevolumen bewirtschaftet. Trotz restriktivem Haushaltsvollzug und Einsparauflagen konnten erforderliche Investitionen für die Digitalisierung, den weiteren Ausbau der IT-Infrastruktur, Outsourcing-Projekte sowie Beschaffungen, die mit den Baumaßnahmen in Freiburg, Karlsruhe und Ludwigsburg einhergingen, getätigt werden. Zahlreiche Ausschreibungsverfahren wurden durchgeführt und das Projekt LEO-BW erfolgreich abgeschlossen.

Im Juli wurde die Struktur der Produkte des Landesarchivs partiell untergliedert und die Einführung von Kennzahlen für die Interne Leistungsverrechnung für das Landesarchiv verabschiedet. Inzwischen unterstützt die neue Steuerung den Haushaltsvollzug maßgeblich.

Die Kooperation mit nationalen und internationalen Partnern, mit Bürgern und Nutzern sowie die Herausforderungen des Internets und der informationellen Selbstbestimmung lassen zunehmend komplexere Rechtsvorgänge entstehen, die das Landesarchiv im Interesse der Betroffenen und der Öffentlichkeit zu lösen sucht. Insbesondere die eingangs geschilderten Veränderungen machten eine grundlegende Überarbeitung der Geschäftsverteilung erforderlich, die u.a. zu einem Neuzuschnitt der vier Referate der Abteilung 1 führte. Außerdem wurde zur Jahresmitte eine Koordinierungsstelle Digitalisierung (Sachgebiet 14.2) gebildet, die sich im 2. Halbjahr 2012 v.a. um die bessere Ausstattung der Archivabteilungen mit Hochleistungsscannern kümmerte. Gemeinsam mit dem Gesamtpersonalrat wurde die Dienstvereinbarung über die Arbeitszeit im Landesarchiv aktualisiert und an die Bedürfnisse der jüngsten Außenstelle des Landesarchivs, des Grundbuchzentralarchivs Kornwestheim, angepasst.

Personal, Aus- und Fortbildung

2012 mussten außergewöhnlich viele Personalmaßnahmen für die Abteilungen des Landesarchivs umgesetzt werden. Für die neue Außenstelle Grundbuchzentralarchiv Kornwestheim wurden allein im Frühjahr 26 Mitarbeiter neu eingestellt (davon 20 befristet). An den übrigen Standorten konnten 2 Beschäftigte neu eingestellt werden, 3 wurden dauerhaft übernommen. Nach langen Jahren der Stellenstreichungen konnten wieder 7 Personen verbeamtet werden. Erfreulich waren 7 Beförderungen sowie 3 Höhergruppierungen. 5 Mitarbeiter haben im Laufe des Jahres die Abteilung gewechselt. 3 Mitarbeiter konnten ihr 25-jähriges Dienstjubiläum feiern, 1 Mitarbeiter sein 40-jähriges. 1 Mitarbeiter wurde in den Ruhestand versetzt, 2 Mitarbeiter wurden in die Rente verabschiedet. 2012 liefen insgesamt 54 befristete Arbeitsverträge aus, 43 davon konnten verlängert werden; 44 befristete Verträge wurden neu abgeschlossen.

Ende März stellte Abteilung 1 den Beruf des Archivars auf der Messe „Horizon – die messe für studium und abiturientenausbildung“ im Haus der Wirtschaft in Stuttgart vor. Dabei konnte bei vielen Schülern und jungen Berufstätigen, die auf der Suche nach Informationen über Ausbildungsmöglichkeiten und Studium waren, Interesse für die Arbeit im Archiv geweckt werden.

Im abgelaufenen Jahr wurde 55 Mitarbeitern die Teilnahme an Archivtagen und anderen Fortbildungsveranstaltungen ermöglicht. 6 neue Kollegen wurden zur Einführungsfortbildung der Führungsakademie entsandt. Im Rahmen der Inhouse-Fortbildung im Landesarchiv besuchten 29 Bedienstete das von Abteilung 1 organisierte Seminar „Kommunikation und Zusammenarbeit im Team“, 8 Mitarbeiter nahmen an zwei zentralen Fachveranstaltungen der Abteilung 9 teil. Turnusmäßig wurde 2012 wieder ein gemeinsames Training für die betrieblichen Ersthelfer/innen organisiert.

Notfallvorsorge und Gebäude

Im Zusammenwirken mit den Archivabteilungen und den örtlichen Bauämtern wurde damit begonnen, die Gefahren für das Archivgut, die bei der 2011 durchgeführten standardisierten Risikoanalyse zu Tage getreten waren, durch geeignete Maßnahmen

zu reduzieren. In diesem Kontext ist v.a. hinzuweisen auf den Austausch defekter Rauchansaugsysteme im Altbau des Generallandesarchivs Karlsruhe, die Reparatur und Teilerneuerung der Gebäudeleittechnik im Staatsarchiv Sigmaringen, den Einbau von Rauchmeldern im Bürobereich des Hohenlohe-Zentralarchivs Neuenstein sowie die aktive Mitwirkung an den Vorbereitungen zur Bildung eines Notfallverbunds der Kultureinrichtungen in Stuttgart.

Dem Landesbetrieb Vermögen und Bau wurde eine ausführliche Bedarfsanmeldung für zusätzliche Magazinräume zugunsten des Staatsarchivs Ludwigsburg vorgelegt und erläutert.

Mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst konnte die Verbesserung der Datenvernetzung im Landesarchiv vorangetrieben werden. Im Mittelpunkt standen die folgenden Vorhaben:

- Fortführung und Abschluss der Arbeiten zum Einbau eines neuen lokalen Netzes mit einer Kapazität von 1 Gigabit/s im Staatsarchiv Sigmaringen
- luK-Verkabelung (inkl. aktiver Komponenten) des neuen Außendepots des Staatsarchivs Freiburg am Fahnenbergplatz

Informationstechnologie, digitale Dienste

Im Zuge der Umsetzung der Strategie „Das Landesarchiv in der digitalen Welt“ wurden 2012 v.a. die folgenden Maßnahmen durchgeführt:

- Zentralisierung der Applikationsserver des Landesarchivs beim Landeszentrum für Datenverarbeitung (LZfD): Aufnahme des Echtbetriebs für das Staatsarchiv Freiburg
- Weiterarbeit an dem umfassenden Datensicherheits- und Datenschutzkonzept
- Entwicklung eines Online-Moduls für Stellenbewerbungen
- Beschaffung je eines A1-Scanners inkl. Workstation und Software für die Archivabteilungen in Freiburg, Karlsruhe, Ludwigsburg und Stuttgart
- Weiterführung der Retrokonversion von Findmitteln und der Digitalisierung von Archivgut

Das Archivinformationssystem MIDOSA 21 wurde insbesondere durch die nachstehenden Maßnahmen ausgebaut:

- Weiterentwicklung des „Bild-CMS“, das die Zuordnung von Digitalisaten zu Erschließungsinformationen unterstützt, sowie von Werkzeugen für den Umgang mit Ortsnormdeskriptoren
- Entwicklung eines Online-Bestellsystems für Reproduktionen als neue Komponente des Online-Findmittelsystems OLF
- Optimierung der Variante G-OLF für das Grundbuchzentralarchiv
- Weiterentwicklung des „digitalen Grundaktenarchivs“ G-DIMAG in Abstimmung mit der Justizverwaltung
- Weiterentwicklung des „digitalen Magazins“ DIMAG in Entwicklungspartnerschaft mit dem Hessischen Hauptstaatsarchiv Wiesbaden und der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns

Das landeskundliche Informationssystem „LEO-BW – Landeskunde entdecken online“ (<http://www.leo-bw.de>) wurde planmäßig fertiggestellt, so dass das Portal zum 60. Jahrestag der Gründung des Landes Baden-Württemberg den Echtbetrieb aufnehmen konnte. Die sehr erfreulichen Nutzerzahlen sowie Anfragen weiterer potenzieller Datenlieferanten belegen, dass LEO-BW auf großes Interesse und breite Zustimmung stößt.

Das von der DFG geförderte „Wasserzeichen-Informationssystem Deutschland“ (<http://www.wasserzeichen-online.de/wzis/index.php>) ging ebenfalls erfolgreich online. In der anschließenden zweiten Förderphase wurden u.a. technische Verbesserungen implementiert, so die Möglichkeit, zu einem Wasserzeichen mehrere Digitalisate (z.B. sog. Gegenmarken) zu hinterlegen. Außerdem wurde damit begonnen, das System um die Daten der zwei neuen Projektpartner, der Staatsbibliothek zu Berlin und der Deutschen Nationalbibliothek, zu erweitern.

Die „Deutsche Digitale Bibliothek“ (DDB, <http://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/>) wurde im November 2012 in einer Beta-Version freigeschaltet. An den Arbeiten zur DDB beteiligte sich die Verwaltungsabteilung des Landesarchivs durch die

- Mitgliedschaft im Vorstand des Kompetenznetzwerks
- Mitarbeit in mehreren Arbeitsgruppen des Kompetenznetzwerks

- Fertigstellung der ersten Version eines EAD-Profiles für die Bereitstellung archivischer Metadaten an übergreifende Informationssysteme. Das Profil wurde von einer Arbeitsgruppe mit Vertretern staatlicher und kommunaler Archive unter Leitung des Landesarchivs entwickelt.

Die Entwicklung eines Archivportals-D als spartenspezifische Sicht auf die DDB wurde konzeptionell vorbereitet und ein Förderantrag bei der DFG gestellt. Nach dessen Bewilligung konnte die Umsetzung des Projekts am 1. Oktober beginnen (vgl. www.archivportal-d.de).

Gleichfalls 2012 startete ein von der Universität Freiburg initiiertes Projekt zur funktionalen Langzeitarchivierung digitaler Daten, an dem auch das Referat „Informationstechnologie, digitale Dienste“ der Abteilung Verwaltung beteiligt ist.

Mit auf den Weg gebracht wurde ein DFG-Projekt zur Digitalisierung archivalischer Quellen, das inzwischen bewilligt wurde. An der Umsetzung des Projekts wird die Verwaltungsabteilung ab Januar 2013 aktiv mitwirken.

Sonderfunktionen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abt. Verwaltung nahmen abteilungsübergreifend die folgenden Sonderfunktionen wahr:

- Bundesratsbeauftragter für „Digitalisierung und Online-Zugänglichkeit kulturellen Materials und dessen digitaler Bewahrung“ (im Auftrag des Wissenschaftsministeriums)
- Mitglied und stellvertretendes Mitglied im Vorstand des Kompetenznetzwerks „Deutsche Digitale Bibliothek“
- Partner im „Europeana“-Netzwerk
- Mitglied der Unterarbeitsgruppe „Digitalisierung“ der Arbeitsgruppe E-Science des Wissenschaftsministeriums Baden-Württemberg
- Vertreter des Landesarchivs im IT-Ausschuss der Archivreferentenkonferenz des Bundes und der Länder
- Bürgerreferent
- Behördliche Sicherheitsbeauftragte und Vorsitzende des Arbeitsschutzausschusses
- NSI-Beauftragter

Abteilung 2 – Fachprogramme und Bildungsarbeit

Im Jahr 2012 konnten die großen Projekte Grundbuchzentralarchiv und LEO-BW – das digitale landeskundliche Informationssystem – erfolgreich gestartet werden; diese Arbeitsfelder sind ab 2013 neue Daueraufgaben des Landesarchivs.

Beim Digitalen Landesarchiv wurde die Kooperation mit Bayern und Hessen zur Weiterentwicklung von DIMAG vereinbart, die bundesweit Beachtung fand. Vor allem Archive, für die eine eigenständige Entwicklung von Lösungen zur Langzeitsicherung elektronischer Daten nicht möglich ist, fragten nach Kooperationsangeboten. Hier wurden v.a. für Interessenten aus dem Bereich der Kommunalarchive erste Kooperationsmodelle entwickelt und die Zusammenarbeit mit den regionalen Rechenzentren auf den Weg gebracht.

Begonnen wurde die Begleitung ehemaliger Heimkinder, die Informationen zu ihrer Vergangenheit und sie betreffende Akten suchten. Noch im Dezember 2012 konnte in einem Workshop, an dem Vertreter unterschiedlicher Archive, von Heimträgern und zuständigen Behörden teilnahmen, ein Kommunikationsnetz aufgebaut werden. Der Zugang der Betroffenen zu den Unterlagen und die langfristige Sicherung der Unterlagen sind vorrangige Ziele in diesem Projekt, das in Zusammenarbeit mit dem Sozialministerium durchgeführt wird.

Es wurde ein Projektantrag zur Digitalisierung archivalischer Fotobestände erarbeitet und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bewilligt. Ab 2013 werden u.a. Arbeitsabläufe zur systematischen Digitalisierung entwickelt sowie Fragen des dauerhaften Nachweises im Internet und Urheberrechtsfragen von Fotomaterialien bearbeitet.

LEO-BW

Nach mehr als einem Jahr intensiver Vorarbeiten wurde das landeskundliche Online-Informationssystem LEO-BW am 25. April 2012 termingerecht zum 60-jährigen Landesjubiläum freigeschaltet. Im Juli wurde LEO-BW im Wettbewerb „Deutschland. Land der Ideen“ als Vorzeigeprojekt ausgezeichnet; schon vorher hatte es auf der Jahrestagung der AG Regionalportale viel Zuspruch erhalten. Auf dem Deutschen

Archivtag in Köln und bei Veranstaltungen für Nutzer v.a. aus dem Bereich Schule und Wissenschaft wurden Recherche- und Einsatzmöglichkeiten vorgestellt. Gerade bei den Lehrkräften kommt LEO-BW sehr gut an. Nach dem Online-Gang konnten stetig steigende Zugriffszahlen vermeldet werden. Auch die Hinweise, Änderungs- und Erweiterungsvorschläge von Nutzern zeugen von einer schnell erreichten hohen Akzeptanz. Optimiert wurden inzwischen u.a. das Kartenmodul, die Suchfunktion und das Trefferranking. Noch 2012 konnte mit der Landesstelle für Museumsbetreuung (LMB) ein neuer Partner mit Informationen zu 1.300 Museen in Baden-Württemberg integriert werden. Mit den Datenaktualisierungen bis zum Jahresende 2012 sind über das Portal nun ca. 1,3 Millionen Datensätze mit Informationen und multimedialen Inhalten von 20 Landesinstitutionen aus Verwaltung, Kultur und Wissenschaft abrufbar.

Im Dezember erfolgte die Abnahme des Gesamtsystems durch das Landesarchiv in Zusammenarbeit mit dem Bibliotheksservice-Zentrum (BSZ), das künftig Aufgaben bei der Gewährleistung des technischen Betriebs übernehmen wird. Der nun beginnende Regelbetrieb umfasst regelmäßige Datenaktualisierungen sowie eine kontinuierliche inhaltliche und funktionale Erweiterung von LEO-BW, für die bereits 2012 Vorarbeiten geleistet werden konnten.

Grundbuchzentralarchiv

Im Jahr 2012 ging das Grundbuchzentralarchiv von der Planungsphase in den Echtbetrieb über. Die ersten Monate waren geprägt von der baulichen Abnahme des Anlieferungs- und Magazinbereichs sowie der Einstellung und Schulung sämtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese wurden intensiv in die Arbeitsabläufe, in die Fachanwendung G-OLF und in ihre jeweiligen Tätigkeitsfelder eingewiesen.

Gleichzeitig wurden für die Dienststelle grundlegende Strukturen, Arbeitsplatzeinrichtung, innerer Dienst und Arbeitsverteilung entwickelt, aufgebaut und eingerichtet.

Anfang März erfolgte im Grundbuchzentralarchiv die Anlieferung der ersten Unterlagen aus dem Grundbuchamt Offenburg. Damit begann der Ernstfall für alle Kolleginnen und Kollegen und für die neu entwickelte Fachanwendung G-OLF. Sowohl die Planung der Arbeitsabläufe, als auch die Fachanwendung haben sich in

der Praxis bewährt. Im Lauf des Jahres wurden, wo nötig, die Arbeitsabläufe unter Berücksichtigung der Praxiserfahrungen angepasst. Die Fachanwendung G-OLF wird, entsprechend des modularen Aufbaus, unter Einbeziehung der Anregungen von Mitarbeitern weiter entwickelt. Die für das GBZA eigens konstruierten Archivboxen haben den Praxistest im Echtbetrieb ebenfalls bestanden. Das Ausheben und Reponieren kann durch diese effizienter und für den Magazindienst mit erheblich geringerer körperlicher Belastung ausgeführt werden.

Bereits am 21. März 2012 fand im feierlichen Rahmen und unter regem Interesse der ca. 160 geladenen Gäste die Übergabe des Grundbuchzentralarchivs durch Justizminister Stichelberger und die Staatssekretäre Rust (MFW) und Walter (MWK) statt.

Inzwischen ist das Team beisammen, das in den nächsten Jahren die Einlagerung der Unterlagen vor Ort durchführen wird. Störend waren nur Verzögerungen der Bauarbeiten, die parallel zum Dienstbetrieb durchgeführt werden mussten, und zeitweilig zu Beeinträchtigungen des Arbeitsablaufs führten. In den Magazinen gab es anfangs noch deutliche Klimaschwankungen, die sich erst gegen Ende des Jahres dank der Veränderung des Außenklimas einpendelten. Es ist absehbar, dass 2013 verstärkt die Bauaufsicht im Auge behalten werden muss.

Am Ende des Jahres 2012, nach zehn Monaten Echtbetrieb, lagerten 821.907 erfasste und verpackte Unterlagen (9.200 lfd.m.) im Grundbuchzentralarchiv. Bis zu demselben Stichtag hatten der Magazindienst mit der Post- und Leihstelle bereits 25.000 Aushebungen und 20.000 Reponierungen bewältigt. In Anbetracht dieser Ergebnisse und der guten Kooperation mit den Mitarbeitern der Justizverwaltung kann man von einem sehr positiven Start des Grundbuchzentralarchivs sprechen.

Digitales Landesarchiv

Das Jahr 2012 war von Informations- und Fachveranstaltungen zur digitalen Archivierung, Vorarbeiten für eine Weitergabe von DIMAG an die Kommunalarchive in Baden-Württemberg sowie den Themen „AV-Unterlagen“ und „Emulation“ geprägt. Im Spätwinter wurden in Kooperation mit der Archivschule Marburg 25 Kreisarchivare in den Grundlagen zur digitalen Archivierung unterrichtet. Im März wurde zusammen mit dem Staatsarchiv Ludwigsburg die 16. Tagung des Arbeitskreises „Archivierung

von Unterlagen aus digitalen Systemen“ ausgerichtet. Großen Zuspruch erfuhr auch der am 18. Juli abgehaltene nestor-Workshop „Brauchen wir Koordinierungsstellen für die digitale Archivierung?“ Eine Publikation zu den beiden Veranstaltungen wurde vorbereitet. Ende Juli wurden 100 Kommunalarchivare über die Überlegungen zur Weitergabe von DIMAG an die kommunalen Rechenzentren informiert, am 31.10. folgte eine vergleichbare Veranstaltung für die IT-Verantwortlichen der Kreise. Noch offene Fragen zur elektronischen Grundakte wurden geklärt. Die AG „Archivierung von digitalen AV-Unterlagen“ konnte eine Roadmap und ein Metadatenkonzept vorlegen, erste Digitalisate wurden in DIMAG eingestellt. Im Projekt „Entwicklung eines funktionsfähigen Systems zur funktionalen digitalen Langzeitarchivierung der Landesdaten“ (bwFLA) wurde analysiert, in welchen Bereichen die Erhaltungsstrategie der Emulation beim Landesarchiv eingesetzt werden kann; eine dafür erforderliche Schnittstelle wurde konzipiert. Bei nestor wurde unter Beteiligung des Landesarchivs der Leitfaden zur digitalen Bestandserhaltung überarbeitet, der Standard OAIS ins Deutsche übertragen und das Verfahren zur Zertifizierung digitaler Archive fertiggestellt.

Überlieferungsbildung

Das Bewertungsmodell zu „Wirtschaft, Raumordnung, Bau-, Gesundheits- und Sozialwesen in Baden-Württemberg (Regierungspräsidium Abteilung 2)“ konnte abgeschlossen und ins Internet eingestellt werden. Die Übernahme der Akten der früheren badischen bzw. württembergischen Gebäude(brand-)versicherung durch das Landesarchiv und die Weitergabe an Kommunalarchive wurde fachlich abgewickelt. Dabei wurden die Kommunalarchivare auf mehreren Informationsveranstaltungen informiert. In zahlreichen Zusammenhängen stimmte sich Abteilung 2 mit den zuständigen Gremien der Kreis- und Stadtarchive ab. 2011 fanden zwei reguläre Sitzungen der AG Überlieferungsbildung und zwei Sondersitzungen zur Überlieferung in den Notariaten und zur datenbankgestützten Bewertung statt. 2011 nahm die Zahl der Vorhaben zum ersetzenden Scannen weiter zu. Immer öfter stellen Behörden die Frage, ob das Landesarchiv anstelle der Originale auf Papier die Digitalisate übernehmen könnte. Die AG Archivierung von UIS-Daten konnte ihre Arbeit im Februar abschließen. In zwei Verwaltungsverordnungen zum allgemeinen Umgang

mit Schriftgut in der Landesverwaltung (AnO Schriftgut) und zur Aussonderung bei der Polizei konnten die Anliegen des Landesarchivs präzisiert werden. Die Gespräche mit der AOK Baden-Württemberg zur Archivierung gemäß § 8 Landesarchivgesetz wurden vorangetrieben.

Erschließung und Digitalisierung

Im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekts „Retrokonversion von archivischen Findmittel“ wurden zwei weitere Anträge für das Staatsarchiv Ludwigsburg mit dem Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein, das Generallandesarchiv Karlsruhe und das Staatsarchiv Freiburg gestellt und die laufenden Anträge betreut. Erfreulich ist, dass Online-Findbücher nun außer im Findmittelsystem des Landesarchivs und im BAM-Portal auch in der Deutschen Digitalen Bibliothek und (teilweise) im Portal LEO-BW präsentiert werden können.

Die Zusammenstellung ausgewählter Bestände für Digitalisierungsprojekte aus dem Jahr 2011 wurde fortgeschrieben. Im Kontext des geplanten Landesdigitalisierungsprogramms wurden Voten aus der Forschung eingeholt. Diverse Projekte und Verträge über die Anfertigung von Digitalisaten zum ersten Weltkrieg wurden mit externen Partnern abgeschlossen bzw. vorbereitet.

Für das deutschlandweite Verbundprojekt „Digitalisierung von archivalischen Quellen“ wurde der Projektantrag „Digitalisierung und Entwicklung neuer Nutzungsmöglichkeiten von archivalischen Fotobeständen“ erarbeitet und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bewilligt. Das zweijährige Projekt wird 2013 beginnen.

Nutzung

Die Nutzungsfrequenz der Selbstbedienungsscanner hat sich im abgelaufenen Jahr weiter erhöht. Fehler in der Scannersoftware der Selbstbedienungsscanner konnten behoben, die Bedienfreundlichkeit über eine neue Benutzerführung gesteigert werden.

Nach bundesweiter Abstimmung wurden mit Abteilung 1 für den Download von Metadaten und Digitalisaten aus dem Onlinefindmittelsystem des Landesarchivs nutzerfreundliche Lizenzbestimmungen erarbeitet und auf der Webseite veröffentlicht.

Archivpädagogik

Am 23. März 2012 wurde die 13. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik unter dem Titel „Auf der Suche nach digitalen Quellen?“ durchgeführt. Um den kurz vorher fertiggestellten Erweiterungsbau des Generallandesarchivs der Öffentlichkeit vorstellen zu können, fand der erste Teil der Veranstaltung in diesem Jahr im Generallandesarchiv statt und wurde vom Präsidenten des Landesarchivs Prof. Robert Kretzschmar und Staatssekretär Dr. Frank Mentrup vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport eröffnet. Am Vormittag stellten drei Archive ihr Internetangebot dem Publikum vor: Das Landesarchiv Baden-Württemberg gab eine Einführung in das landeskundliche Informationsportal LEO-BW und seine Verwendung in Schule und Unterricht, das Stadtarchiv Heilbronn und das Stadtarchiv Ulm in Zusammenarbeit mit dem Schubart-Gymnasium gaben Impulse zum Thema „Archiv und Schule – digital“ und der schülergerechten Präsentation von archivischen Quellen im Internet. Auf dem „Markt der Möglichkeiten“ wurden prämierte Projekte des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten gezeigt sowie u.a. über das Digitale Archiv Marburg (DigAM) und das Projekt „LernOrt Zivilcourage in Baden. Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V.“ informiert. Ein Tagungsbericht wurde unter http://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/120/53828/13_Archivpaedagogische_Tagung_2012_Tagungsbericht.pdf publiziert. Am 18. Juli 2012 wurde im Hauptstaatsarchiv Stuttgart gemeinsam mit dem Haus der Geschichte Baden-Württemberg ein Workshop zur historischen Projektarbeit für LehrerInnen angeboten – zugleich die Auftaktveranstaltung zum Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten.

Das Landesarchiv ist seit 2012 im Beirat *Kulturelle Bildung* von Kultusministerium und Wissenschaftsministerium vertreten und konnte dort gemeinsam mit dem Württembergischen Landesmuseum den Aspekt ‚Kulturelles Erbe‘ einbringen, der auch deutlicher in die neuen Bildungspläne einfließen soll.

Öffentlichkeitsarbeit / Publikationen / Wanderausstellungen

Im Jahr 2012 sind die beiden Hefte der Archivnachrichten Nr. 44 und 45 mit den Schwerpunkten „Die Anderen und wir – Fremde in Baden-Württemberg seit 1945“ (zum Landesjubiläum) und „Architektenträume“ erschienen. Die Abonnentenzahlen stiegen weiterhin kontinuierlich an. Weiter sind erschienen:

Schadensprävention und Notfallvorsorge in Archiven. Vorträge des 71.

Südwestdeutschen Archivtags am 21. Mai 2011 in Wertheim. Herausgegeben von Anna Haberditzl und Peter Müller.

Archiv der Freiherren von Berlichingen zu Jagsthausen. Akten und Amtsbücher (1244-) 1462-1985 mit einem Nachtrag von Urkundenregesten 1460-1832. Bearbeitet von Oliver Fieg. 2012. 918 Seiten.

Von den durch die Abteilung betreuten Wanderausstellungen wurde die Ausstellung „Warum Marum. Mensch – Politiker – Opfer“ zum Leben von Ludwig Marum vom 7. bis zum 27. November im Landtag von Rheinland-Pfalz präsentiert.

Auf dem südwestdeutschen Archivtag und dem Deutschen Archivtag präsentierte sich das Landesarchiv durch einen eigenen Stand.

Das Landesarchiv setzte sich erfolgreich dafür ein, das Thema Kultur- und Bildungsarbeit der baden-württembergischen Archive in die Texte der Kulturkonzeption des Kultusministeriums sowie der Kulturkonzeption für den ländlichen Raum einzubringen.

Heimerziehung

Im Mai nahm die Mitarbeiterin im Projekt „Archivrecherchen und historische Aufarbeitung der Heimerziehung zwischen 1949 und 1975 in Baden-Württemberg“ ihre Arbeit auf. Neben der Beantwortung von Anfragen und der Begleitung ehemaliger Heimkinder bei der Recherche nach sie betreffenden Unterlagen konnte eine Übersicht ehemaliger Heime und der erste Teil einer Übersicht einschlägiger Bestände im Landesarchiv fertiggestellt werden. Im Dezember wurde ein zweitägiger Workshop „Heimerziehung“ zur Netzbildung für Beteiligte aller Sparten organisiert, der bundesweit reges Interesse fand, was sich sowohl in der

Teilnehmerzahl als auch in den Diskussionen niederschlug. Hier ist eine Fortsetzung des Austauschs vorgesehen. Die große Zahl der Nachfragen und die oft mühsame Recherche nach Unterlagen zeigen, dass hier wichtige Grundlagenarbeit geleistet wird, die den Betroffenen direkt zu Gute kommt.

Kulturgutschutz

Am 19. November 2012 wurde das Landesarchiv Baden-Württemberg als erstes öffentliches Archiv in Deutschland in das Verzeichnis national wertvoller Archiv eingetragen. Damit kann entfremdetes staatliches Archivgut nicht mehr gutgläubig erworben werden; gleichzeitig bedeutet dies eine weltweite Rückgabeverpflichtung entfremdeter Archivalien. Auch bei Privatarchiven wurde mit den Instrumentarien des Kulturgutschutzes eine Abwanderung wichtiger Quellen in das Ausland verhindert. In einigen Fällen konnten Ankäufe realisiert werden.

Abteilung 3 – Staatsarchiv Freiburg

Im Mittelpunkt der Aktivitäten des Staatsarchivs Freiburg stand im Jahre 2012 der Umzug in das neue Außenmagazin am Fahnenbergplatz. Zwei jeweils vierwöchige Schließungen des Lesesaals zur Aufbereitung der für den Umzug vorgesehenen Bestände waren Voraussetzung dafür, dass der Umzug gut und zügig abgewickelt werden konnte. Trotz des Umzugs wurden auch 2012 in den Arbeitsschwerpunkten des Staatsarchivs – Erschließung und Konservierung von Beständen sowie Online-Konversion von Findmitteln – respektable Ergebnisse erzielt. Im Projekt Erschließung und Online-Präsentation der südbadischen Bezirksamtsbestände konnten durch das Verzeichnungsteam die Teilprojekte Wolfach und Müllheim abgearbeitet werden.

Das Kulturgutstiftungsprojekt zur Erschließung von Nachlässen südbadischer Persönlichkeiten wurde nach dem Ausscheiden der Bearbeiterin aus dem Dienst vorübergehend unterbrochen. Das von der DFG geförderte Projekt zur Konversion maschinenschriftlicher Findmittel konnte frist- und leistungsgerecht abgeschlossen werden; parallel dazu wurden weitere umfangreiche Bestände in Eigenleistung konvertiert. Dies erleichtert jetzt schon die Beantwortung von Recherchen deutlich und erlaubt darüber hinaus das Einstellen der Unterlagen ins Internet, die keinen Sperrfristen mehr unterliegen.

Die Gespräche über das Projekt Verbundarchiv wurden im abgelaufenen Jahr mit Unterstützung der Politik fortgeführt, ohne dass sich jedoch bisher ein konkretes Ergebnis abzeichnen würde.

Auch im Jahr 2012 weisen die Zugriffe (inkl. PDF-Angebote) auf die Online-Angebote des Staatsarchivs Freiburg eine erfreuliche Tendenz auf.

Besonders überrascht hat die Zunahme der Nutzungen im Jahr 2012. Offensichtlich hat die insgesamt achtwöchige Schließung des Lesesaals keine publikumsmindernden Auswirkungen auf die Nutzung gehabt.

Abteilung 4 – Generallandesarchiv Karlsruhe

Das Jahr 2012 war ein sehr gutes Jahr für das Generallandesarchiv. Der Erweiterungsbau setzte nicht nur städtebauliche Akzente, sondern hat dem Generallandesarchiv auch eine neue Präsenz im Kulturleben von Karlsruhe und darüber hinaus verschafft. Die umfangreiche Berichterstattung in den Medien und deutlich gestiegene Besucherzahlen belegen dies eindrücklich. Dieser Trend ist auch auf die neuen Angebote im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zurückzuführen, die sehr gut angenommen werden. Die Planungen für die nächsten Jahre schaffen hier mittel- und langfristige Perspektiven. Die durch die Architektur des Neubaus bereits angelegte Weiterentwicklung des Archivs vom historischen Wissensspeicher hin zum offenen Haus der Geschichte wurde inhaltlich-konzeptionell mit Leben erfüllt.

Durch die Zusammenarbeit mit den französischen Partnern in der Vorbereitung der gemeinsamen Ausstellung „Menschen im Krieg. 1914-1918 am Oberrhein“ wurden die Kontakte mit dem Elsass intensiviert. In zwei, von der EU geförderten Projekten kooperiert das Generallandesarchiv inzwischen mit französischen Partnern bei der Digitalisierung und Präsentation archivalischer Quellen.

Auch in den weiteren archivarischen Kernbereichen konnten 2012 beachtliche Ergebnisse erzielt werden. Das online recherchierbare Archivgut ist mit einem Zuwachs von rd. 1600 Regalmetern wieder signifikant um ein Viertel gewachsen. Die Rückstandsbearbeitung im Bereich von Erschließung und Verpackung wurde erfolgreich fortgesetzt. Die konsequente Schwerpunktbildung bei den Erschließungsprojekten hat sich bewährt.

Diese Ergebnisse sind umso mehr hervorzuheben, da das Generallandesarchiv 2012 massiv mit Umzugs- und Umbaumaßnahmen belastet war. Durch den verzögerten Einbau der Fahrregalanlagen verschob sich der Umzug des Archivguts auf 2013. Lediglich der umfangreiche Kartenbestand konnte noch 2012 in die neuen Magazinräume gebracht werden. Nacharbeiten im Neubau banden erhebliche Personalkapazitäten.

Aus den einzelnen Arbeitsbereichen ist hervorzuheben:

Service - Nutzung

Die neuen Benutzerräume kommen bei den Besuchern des Generallandesarchivs sehr gut an. Die Kennzahlen für die Nutzung sind im Berichtsjahr deutlich angestiegen. 1190 Menschen kamen in die Lesesäle des Generallandesarchivs – das ist der höchste Wert seit Einführung des elektronischen Bestellsystems. Die Zahl der Benutzertage ist gegenüber dem Vorjahr um fast ein Drittel auf 3213 gestiegen.

Die Zahl der schriftlichen Anfragen bewegte sich auf dem langjährigen hohen Niveau. Im Zug der systematischen Erfassung der Bibliotheksbestände des GLA im OPAC des Landesarchivs wurden rd. 3000 Titel in die Datenbank eingegeben.

In zahlreichen Ausstellungen wurden Exponate aus dem GLA präsentiert: 172 Leihgaben gingen an 29 Ausstellungsorte, wobei die Große Landesausstellung „900 Jahre Baden“ im Badischen Landesmuseum der größte Leihnehmer war.

Die Beschaffung und Inbetriebnahme des Din A 1 – Scanners bietet der Reprostelle neue Arbeitsmöglichkeiten. Die ersten Erfahrungen mit dem neuen Gerät sind sehr gut, vor allem hinsichtlich der Bearbeitungsdauer von Digitalisierungsprojekten.

Überlieferungsbildung

Obwohl aufgrund der verzögerten Umbaumaßnahmen auch 2012 keine Regalreserven mehr zur Verfügung standen (die Zugänge lagern temporär zwischen den Regalen), wurden die geplanten Aussonderungsschwerpunkte umgesetzt. Die Aussonderung bei der PH Karlsruhe wurde initiiert und in Teilen vollzogen. Hier konnte u. a. umfangreiches AV-Material von Unterrichtsbesuchen übernommen werden. Verwaltungsakten der Staatlichen Hochschule für Musik dokumentieren die Geschichte dieser Einrichtung seit den 1950er Jahren. Gleichfalls in Umsetzung der Jahresplanung wurden die Abteilung 3 Landwirtschaft sowie die Abteilung 4 Straßenwesen des Regierungspräsidiums Karlsruhe umfangreich ausgesondert. Mit der Übernahme von Unterlagen des Gymnasiums Hohenbaden in Baden-Baden aus der Zeit seit den 1880er Jahren wurde die Überlieferungsbildung bei den

ausgesuchten Schulen des Bewertungsmodells weiter vorgebracht. Aufbauend auf guten Kontakten zum Generalstaatsanwalt konnten die badischen Staatsanwälte für eine zielgerichtete Überlieferungsbildung sensibilisiert werden. Führungen durch das neue Gebäude des Generallandesarchivs für die Staatsanwälte und weitere Mitarbeiter vor allem des inneren Dienstes bilden ebenso die Basis einer nachhaltigen Überlieferungsbildungspolitik wie die Vorstellung des Überlieferungsbildungskonzepts des Landesarchivs bei den Staatsanwaltschaften Heidelberg und Mosbach. Die enge Zusammenarbeit mit den Justizbehörden soll kontinuierlich ausgebaut werden. Die Übernahme der Hauptpersonalakten des Badischen Landesmuseums sowie der Staatlichen Kunsthalle, die in weiten Teilen bis in das 19. Jahrhundert zurückreichen, bildeten den Abschluss eines erfolgreichen Jahres im Aufgabenbereich Überlieferungsbildung.

Erschließung

Im Bereich der Erschließung wurden die mittel- und langfristig angelegten Projekte konsequent und erfolgreich fortgesetzt.

Hinsichtlich der Überlieferung des Alten Reichs wurde die Retrokonversion der Findmittel zu den zentralen Urkundenbeständen fortgeführt. Die von der DFG geförderte Erfassung der Regesten des Bestandes 43 (Pfalz: 5831 Urkunden) wurde termingerecht abgeschlossen; ein Fortsetzungsantrag für den Bestand 5 (Konstanz-Reichenau: 21.729 Urkunden) wurde bei der DFG eingereicht. Die Provenienzbestimmung der Beraine (Bestand 66) wurde fortgeführt.

Die Retrokonversion der Findmittel zu den wichtigen Überlieferungen der badischen Ministerien wurde ebenfalls mit Unterstützung der DFG fortgeführt. Die Findmittel für das Innen- und Justizministerium (29.644 bzw. 16.880 Einheiten) stehen seit Herbst 2012 im Netz. Das Projekt wurde damit termingerecht abgeschlossen. Ein Antrag für die Retrokonversion weiterer Ministerialbestände, nämlich des Staats- und des Kultusministeriums, ist bei der DFG eingereicht. Diese Überlieferungen ergänzen sich mit bereits retrokonvertierten gleichartigen Beständen wie dem Badischen Innen-, Kriegs- und Justizministerium (Bestände 236, 238 und 234) sowie dem Badischen Landtag (Bestand 231) in ausgesuchter Weise und sind in ihrem Ensemble in der Lage, einen nachhaltigen Mehrwert zu schaffen.

Im Rahmen des groß angelegten Erschließungsprojekts zu den Beständen des XIV. Armeekorps für die Zeit des Ersten Weltkriegs, das im Gedenkjahr 2014 abgeschlossen sein wird, wurden im September 2012 bereits sämtliche Findmittel (456 A-E und G) zu den Personalunterlagen der Soldaten im Generallandesarchiv Karlsruhe online geschaltet: Sie umfassen insgesamt 51.470 Einheiten mit 415,7 Regalmetern Umfang. Zudem wurde die Digitalisierung der rd. 10.000 Fotos in den Akten des XIV. Armeekorps abgeschlossen, die zusammen mit ihren Findmitteln rechtzeitig zum Jahr 2014 ebenfalls online gestellt werden sollen.

Mit der Erschließung von zwei Beständen der Denkmalpflege (498-1: Sammlung Weysser; 498-2 Farbdokumentation der Denkmalpflege) konnte ein öffentlichkeitswirksames Projekt mit Hilfe der Stiftung Kulturgut zeitgerecht beendet und einer breiten Öffentlichkeit im Internet zur Verfügung gestellt werden; die Digitalisierung der Vorlagen erfolgte mit Eigenmitteln des GLA. Der erfolgreiche Abschluss der Erschließung der 1674 Pläne von Postgebäuden (Bestand 419-1) wurde potentiellen Nutzern bereits durch einen Beitrag in den Archivnachrichten präsentiert.

Das Erschließungsprojekt „Unterlagen des Regierungspräsidiums Karlsruhe“ erreichte mit dem Abschluss der Bestände 466-2 „Personalakten“ (12.158 Akten) und 466-9 „Kultur, Denkmalpflege, Sport“ (2021 Akten) wichtige Meilensteine.

Mit der Verzeichnung der bis 1900 vermutlich lückenlos zurückreichenden Zöglingssakten des Erziehungsheims Schloss Flehingen (8199 Nummern) konnte ein im Zuge der Bemühungen um die Unterstützung von ehemaligen Heimkindern äußerst wichtiges Projekt realisiert werden. Die Erschließung der Spruchkammerakten wird derzeit mit den Spruchkammern Buchen, Karlsruhe und Schwetzingen systematisch fortgesetzt. Die Erschließung dieser personenbezogenen Unterlagen wird ausschließlich mit unständigen Mitarbeitern im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten mit entsprechendem Mehraufwand für das Stammpersonal bewältigt.

Mit der Konversion des Findmittels zum Bestand 480 „Landesamt für die Wiedergutmachung“ wurde nach dem Abschluss der Arbeiten am Bestand 276-1 „Schlichter für Wiedergutmachung“ im Jahr 2011 das nächste große Projekt zur besseren Nutzbarmachung der Quellen zur Geschichte des Nationalsozialismus in Angriff genommen. Die vorhandene Einlieferungsliste wurde gescannt, mit OCR-

Software bearbeitet und nach Scope importiert. Weil die vom LBV übernommenen Erschließungsinformationen vom tatsächlich vorhandenen Aktenbestand abweichen, teilweise falsch und insgesamt zu knapp gehalten sind, ist ein Abgleich der Daten mit den Akten als zweiter Arbeitsschritt unerlässlich. Die zügige Weiterarbeit hängt stark von den personellen Ressourcen aus dem „zweiten Arbeitsmarkt“ ab.

Mit der Fertigstellung des Findmittels zu der umfangreichen Aktenüberlieferung der Staatsanwaltschaft Mannheim wurde eine weitere große Erschließungslücke geschlossen.

Die Erschließungsdaten zu allen für den Start des neuen Online-Portals LEO-BW, dem neuen landeskundlichen Informationssystem für Baden-Württemberg, gemeldeten Beständen wurden termingerecht aufbereitet. Im Verlauf des Jahres wurden die LEO-Findmittel kontinuierlich ergänzt.

Digitalisierung von Archivgut

Das Jahr 2012 brachte für das Generallandesarchiv einen Quantensprung in der Bereitstellung von digitalisiertem Archivgut im Internet. Nach jahrelangen Vorbereitungen konnten die Digitalisate der nordbadischen Standesbücher (Bestand 390) ins Netz gestellt werden. Zudem wurden zwei Bestände der Denkmalpflege vollständig digitalisiert (Bestände 498-1 und 498-2). Die Digitalisierung des Bestands J-B „Ansichten“ wurde abgeschlossen, die Internet-Präsentation des Gesamtbestands erfolgt 2013. Die Fotos der badischen Abgeordneten und der Offiziere des 1. Weltkriegs stoßen im Internet auf sehr gute Resonanz (zur Digitalisierung der Fotos aus dem XIV. Armee Korps s.o.). Die technisch anspruchsvollen Arbeiten an der Digitalisierung des umfangreichen Bestandes H (Gemarkungspläne) laufen noch bis 2013.

Nichtstaatliches Archivgut

Im Bereich der Adelsarchive wurde 2012 das als Depositum im GLA verwahrte Archiv der Freiherren von Türckheim mit Mitteln der Stiftung Kulturgut erschlossen. Die Findmittel der vier Teilbestände sind über die Webseite des Landesarchivs einsehbar.

Die Drucklegung der Regesten "Gemmingen-Babstadt-Neuhaus" steht vor dem Abschluss (Auslieferung des Bandes 2013).

Die Erschließung der Akten aus Schloss Salem konnte mit Unterstützung der Stiftung Kulturgut zügig fortgesetzt werden. Die Hauptmasse der Überlieferung wurde im Sommer 2012 aus Salem in das GLA verbracht.

Die Überlieferungsbildung der Teilbestände des Kernforschungszentrums schritt weiter voran. Die Erschließung der Bestände Internationale Atomenergie Organisation (IAEO), Institut für Neutronenphysik und Reaktortechnik (INR) sowie Geschäftsführung/Vorstandsregistratur (GF-1) stehen kurz vor dem Abschluss. Zudem wurden als erste Bestandstranche rund 600 Aktenordner aus dem Zwischenarchiv im Kernforschungszentrum (KIT-Nord) des Bestands Kompakte Natriumgekühlte Kernreaktoranlage (KNK) in das Generallandesarchiv übernommen; die zweite Tranche soll im Jahr 2013 übernommen werden.

Bestandserhaltung

Die Verpackung der Urkunden in säurefreie Umschläge, verbunden mit einer Schadenserfassung in einer Datenbank, konnte mit der Bearbeitung der Bestände 4 [Kloster Salem] und 5 [Konstanz-Reichenau] erfolgreich fortgesetzt werden.

Die Einrichtung des Karlsruher Notfallverbundes wurde mit einer konstituierenden Sitzung aller Partner im Generallandesarchiv abgeschlossen, der Notfallverbund geht nun in den Regelbetrieb über.

Ausstellungen – Öffentlichkeitsarbeit

Die Kennzahlen der Öffentlichkeitsarbeit zeigen signifikante Steigerungen. 2012 präsentierte das GLA drei Ausstellungen im Foyer des Neubaus, der dem Haus hervorragende Möglichkeiten für eine aktive Öffentlichkeitsarbeit bietet: „Der aufgeklärte Fürst. Karl Friedrich von Baden 1728–1811“, „Hauptschuldige, Mitläufer, Entlastete ... Spruchkammern in Nordbaden 1946 – 1951“ und „Die Reichskanzler der Weimarer Republik. Zwölf Lebensläufe“. In Verbindung mit dem „Dauerbrenner“, der

Wanderausstellung „Wege aus der Armut“, die 2012 in Wertheim und Mannheim gezeigt wurde, sahen sich über 23.500 Besucher die Ausstellungen an.

2012 setzte das GLA seinen Einsatz weiter fort, sich im Karlsruher Kulturleben und der Medienlandschaft zu vernetzen und öffentlichkeitswirksam zu präsentieren. Deutlich zugenommen hat die Zahl der Führungen, Präsentationen und Veranstaltungen (150), an denen knapp 6.000 Interessierte teilnahmen. Hier sind besonders der von der Karlsruher Öffentlichkeit sehr gut angenommene Tag der offenen Tür (28.1.2012) mit rund 1.400 Besuchern und die Beteiligung des GLA an der traditionell stark frequentierten KAMUNA (Karlsruher Museumsnacht) zu nennen. 1.025 Gäste für das GLA bedeuteten hier das zweitbeste Ergebnis seit dem Jahr 2000. Die gesteigerte Medienpräsenz zeigte sich nicht nur in einer Zunahme an Berichten in den Printmedien, sondern auch in einer gestiegenen Zahl von Rundfunk- und Fernseh-Berichten bzw. –Interviews der GLA-Mitarbeiter.

Erwähnenswert ist nicht nur die Zunahme der Führungen insgesamt. Besonders die Zahl der Schülerführungen (28) hat sich gegenüber den Vorjahren vervielfacht. Über 400 Schüler nahmen an speziellen Archiv- und Ausstellungsführungen teil oder wurden in Absprache mit ihren Lehrkräften bei eigens konzipierten Forschungsprojekten im Archiv angeleitet und unterstützt. So erarbeiteten zwei Arbeitsgemeinschaften aus Schülerinnen und Schülern Karlsruher Gymnasien Bausteine für eigene Präsentationen zu Jubiläen ihrer Schule.

Im Herbst 2012 begann das Generallandesarchiv mit einer Serie von Veranstaltungen, die sich an eine breite Öffentlichkeit ohne jede archivische Vorkenntnis wenden. Den Beginn machte ein Kurs über familiengeschichtliche Quellen im Archiv, dem ein Lektürekurs an Archivalien des 19. Jh. folgte. Beide Kurse waren gut besucht und sollen 2013 wiederholt werden.

Abteilung 5 – Staatsarchiv Ludwigsburg

Die Arbeit im Berichtsjahr stand im Zeichen der Konsolidierung und Fortführung des Bewährten in allen Bereichen. Neue Tendenzen, die auch zu einer effizienteren Gestaltung von Arbeitsabläufen führen dürften, zeichneten sich durch den verstärkten Einsatz elektronischer Verfahren bei der Bewertung analoger Unterlagen und bei der Nutzung (Scanner) ab.

Das Arbeitsergebnis im Berichtsjahr kann sich sehen lassen. So gelang es trotz teilweise sogar gestiegener Nachfrage bei der Nutzung des Archivs und einem unverändert großen Umfang an Aktivitäten im Bereich der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit erneut, mehr Archivalien zu erschließen und deutlich mehr zu verpacken, als Neuzugänge zu verzeichnen waren. Von einer merklichen Abarbeitung der großen Erschließungs- und Verpackungsrückstände kann allerdings keine Rede sein.

Immer drängender stellt sich die Frage einer Magazinerweiterung. Eine Bedarfsanmeldung für einen Magazinneubau liegt dem zuständigen Hochbauamt vor. Die weiteren Planungen kommen – auch wegen fehlender Ressourcen bei der Bauverwaltung – im Augenblick allerdings nur schleppend voran. Zudem ist der Blick des Hochbauamts derzeit vor allem auf die bauliche Umsetzung der umfangreichen feuerpolizeilichen Auflagen gerichtet, die sich aus der letzten Brandschau und einem daraufhin angefertigten Brandschutzgutachten ergeben.

Neben dem Brandschutz als Teil der Notfallvorsorge gewinnt der vorbeugende Gesundheitsschutz immer mehr an Bedeutung. Das im Landesarchiv bereits eingeführte Betriebliche Eingliederungsmanagement wurde im Staatsarchiv im Berichtsjahr durch konkrete Gesundheitsangebote (Physiocheck, Rückenkurs) ergänzt, die weiter ausgebaut werden sollen. Die körperlichen Belastungen im Magazindienst minimieren soll auch die 2012 in Angriff genommene Umrüstung der sehr schwer bedienbaren Fahrregalanlage auf eine leichtgängigere Übersetzung.

Überlieferungsbildung

Der Umfang des übernommenen Archivguts verharrte im Berichtsjahr auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau. Die Entwicklung ist teilweise auf ein etwas reduziertes Engagement des Staatsarchivs zurückzuführen, das mit vermehrten Belastungen in anderen Bereichen zu tun hat, hängt aber vor allem auch mit der Situation bei einigen Großbehörden wie z. B. den Staatsanwaltschaften zusammen, die ihre Registraturmitarbeiter im Augenblick weniger mit der Vorbereitung von Aktenaussonderungen als mit der Digitalisierung von Akten beschäftigen. Zu den umfangmäßig bemerkenswerten Zugängen gehörten Ablieferungen von Ortsakten des Oberschulamts und Schulamts Heilbronn, die schon vor Jahren eingeleitete Übernahme von Akten der Lebensmittelüberwachung beim Regierungspräsidium Stuttgart sowie ein größerer Zugang mit Nachlassakten aus dem Notariat Stuttgart. Abgegeben haben auch das Lindenmuseum, dessen Altakten 2012 komplett ins Staatsarchiv wanderten und das damit eine Vorreiterrolle unter den Museen im Sprengel des Staatsarchivs einnimmt, sowie die Landeszentrale für politische Bildung, die seit längerem wieder einmal eine größere Aktenaussonderung durchgeführt hat. Das mit großen Hoffnungen gestartete Projekt beim Landesamt für Denkmalpflege im Esslingen, das als erste der anbieterpflichtigen Dienststellen unter fachlicher Begleitung des Staatsarchivs einen Archivar zur Optimierung ihrer Schriftgutverwaltung eingestellt hat, wurde im Berichtsjahr auf Eis gelegt. Auch in dieser Behörde gibt es Pläne, Teile der Altregistratur zu digitalisieren, um so deren Zugänglichkeit zu verbessern und gleichzeitig der Raumprobleme Herr zu werden. Die Weiterfinanzierung des laufenden Archivierungsprojekts wurde daher erst einmal ausgesetzt.

Die Querschnittsaufgabe der Archivierung digitaler Unterlagen wurde auf einem konsolidierten Niveau weiterbetrieben. Schwerpunkt der Aktivitäten bildeten unverändert die Justiz, Mikrodaten der Statistik und Geodaten der Umwelt- und Vermessungsverwaltung. Die Ende 2011 erfolgte personelle Aufstockung diente vor allem der Überlieferungsbildung bei Statistikdaten und der Aufbereitung der vom Regierungspräsidium übernommenen Scans der Kriegsgräberlisten, wurde aber auch für die Konsolidierung der IT-Infrastruktur am Standort Ludwigsburg genutzt. Zudem werden zunehmend Datenbankauswertungen für die Bewertung papierner Unterlagen

von anderen Referaten im Landesarchiv nachgefragt. Hier zeichnen sich nach einigen Probeläufen neue Möglichkeiten zur Verbesserung und Beschleunigung des Bewertungsverfahrens ab. Im Staatsarchiv selbst wurde das Verfahren erstmals bei der Übernahme von Unterlagen aus dem Bereich der Bewährungshilfe (NEUSTART) eingesetzt. Auch die noch nicht abgeschlossene Umstellung des seit 2006 verwendeten digitalen Magazins DIMAG 1 auf die gemeinsame Lösung des Entwicklungsverbunds mit Hessen und Bayern (DIMAG 2) band Kräfte.

Bestandserhaltung

Den Schwerpunkt der bestandserhalterischen Maßnahmen bildete auch 2012 die konservatorische Aufbereitung und Verpackung von Neuzugängen sowie die (Um-)verpackung von Altbeständen. Aufgrund der angespannten Personalsituation bei den Hilfskräften, die für diese Arbeit zum Einsatz kamen, ging der Umfang der Verpackungsleistung gegenüber dem Vorjahr zurück. Immerhin gelang es erneut, mehr Archivalien zu bearbeiten, als neu übernommen wurden. Von einem merklichen Abbau der weiterhin gewaltigen Verpackungsrückstände kann derzeit aber nur bedingt die Rede sein.

Flankiert wurden die Verpackungsarbeiten von weiteren konservatorischen Maßnahmen. Neben der Sicherungsverfilmung eines umfangreichen Bestands aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert gewinnen hier insbesondere „Schutzdigitalisierungen“ an Bedeutung. Sie galten im Berichtsjahr häufig genutzten und schon stark geschädigten Einzelstücken, nicht verfilmten Urkundenbeständen, deren Images ebenso online verfügbar gemacht werden, aber auch Scans von Glasplattennegativen, deren systematische Digitalisierung im Berichtsjahr in Angriff genommen wurde. Der neu beschaffte Hochleistungsscanner ermöglicht es in Zukunft auch kurzfristig, gefährdete Archivalien durch Scans zu ersetzen.

Der Sicherung der Archivalien – aber auch dem Personenschutz – zu Gute kommen die im Berichtsjahr erfolgten Vorbereitungen für eine Verbesserung des passiven Brandschutzes, die auf einem vom zuständigen Hochbauamt in Auftrag gegebenen Gutachten basieren. Sie sehen größere bauliche Veränderungen in beiden Dienstgebäuden ebenso vor wie eine Aufrüstung der Brandmeldeanlage im Arsenal-

gebäude. Das Monitoring der Risse am Arsenalgebäude läuft noch, Ergebnisse liegen bislang noch nicht vor.

Erschließung

Wie im Vorjahr standen im Mittelpunkt der Erschließungsarbeiten die Bearbeitung von Neuzugängen und die Erschließung älterer insbesondere personenbezogener Archivalien. Darüber hinaus wurden noch einige wenige handschriftliche Repertorien retrokonvertiert. Repertorien, die ohne Nacherschließungsarbeiten in das Findmittelsystem überführt werden könnten, gibt es zwischenzeitlich praktisch nicht mehr. Unter den Erschließungsvorhaben verdienen besondere Erwähnung die im Rahmen eines Projekts durchgeführte Verzeichnung von Neuzugängen aus dem Staatstheater und die Bearbeitung von Justiz- und Notariatsakten. Abgeschlossen werden konnte die Verzeichnung der kulturgeschichtlich interessanten Neuzugänge des Linden-Museums und der lokalgeschichtlich überaus bedeutsamen Ortsakten des ehemaligen Oberschulamts.

Der Zuwachs an neu erstellten Datensätzen ist gegenüber den Vorjahren erneut gesunken, eine Folge des Personalabbaus im mittleren Dienst. Das Ziel, mehr Archivalien neu zu verzeichnen, als übernommen wurden, wurde gerade noch erreicht. Dafür konnte die Zahl der noch nicht redigierten und daher nur im Intranet verfügbaren Erschließungsdatensätze im Berichtsjahr erfreulicherweise deutlich gesenkt werden und liegt jetzt bei etwas mehr als 150.000. Deutlich gestiegen ist dadurch auch die Zahl der im Internet verfügbaren Datensätze; sie liegt jetzt erstmals über einer Million, was etwas mehr als der Hälfte der verfügbaren Datensätze entspricht. Zurückzuführen ist diese Entwicklung im Wesentlichen auf die Fertigstellung zweier Großbestände mit mehreren zehntausend Datensätzen (Jüdische Grabsteine, Stuttgarter Passakten).

Über aus Drittmitteln finanzierte Fremdvergaben ebenso wie mit Hilfskräften aus dem eigenen Haus wurde auch die Digitalisierung von Archivalien fortgesetzt, wenn auch derzeit noch in einem eher bescheidenen Umfang. Neben dem im Berichtsjahr abgeschlossenen Projekt zur Digitalisierung der Fotosammlung über die jüdischen Grabsteine in Baden-Württemberg ist hier insbesondere die aus Mitteln der Wüstenrot-Stiftung erfolgte Digitalisierung der nicht verfilmten

Deutschordensurkunden zu nennen, die durch Mitarbeiter des Vereins „ICARUS“ durchgeführt wurden. Die Digitalisierung eines Bestands mit Eisenbahnfotos konnte mit Hilfe eines Praktikanten der Hochschule der Medien abgeschlossen werden.

Nutzung

Bei der Nutzung des Staatsarchivs waren im Berichtsjahr Verschiebungen bei den verschiedenen Nutzungsformen zu beobachten. Während sich die Zahl der Besucher des Lesesaals (um ca. 5 %) leicht und die der Nutzertage (um ca. 15 %) stark verringert hat, stiegen der Umfang der Anfragen markant (um ca. 20 %) und der der gefertigten Reproduktionen leicht (um knapp 5%) an. Bei den Reproduktionen wurde die zweithöchste je gemessene Anzahl gefertigt, bei den Recherchen wurde – sieht man von den Jahren ab, als die Zwangsarbeiternachweise zu erbringen waren – ein absoluter Höchststand erreicht. Keine wesentlichen Verschiebungen waren bei der Inanspruchnahme des Onlinefindmittelsystems und der Nutzung der Digitalisate im Internet festzustellen. Ob hinter den Veränderungen ein längerfristiger Trend steckt, bleibt abzuwarten. Abzuzeichnen scheint sich aber, dass die Nutzer den Aufenthalt im Lesesaal verkürzen oder sogar vermeiden und stattdessen vermehrt Reproduktionen bestellen. Da ein erheblicher Teil der Anfragen und Kopierwünsche weiterhin personenbezogenen Unterlagen gilt, die in erheblichem Umfang bereits elektronisch recherchiert werden können, bleibt der durch den Anstieg der Anfragen verursachte Mehraufwand im Augenblick noch beherrschbar.

Veranstaltungen, Archivpädagogik

Vielfältig und unterstützt von den unterschiedlichsten Partnern vor Ort gestaltete sich im Berichtsjahr auch das Angebot des Staatsarchivs an Ausstellungen, Veranstaltungen und archivpädagogischen Aktivitäten. Für die gewachsene Vernetzung des Archivs vor Ort spricht der Umstand, dass eine ganze Reihe von Veranstaltungen auf Anregungen von außen zustande kam. Zu den Höhepunkten im Veranstaltungsreigen des Jahres 2012 gehörten sicherlich die gut besuchten Begleitveranstaltungen zur Ausstellung „Kulturlandschaft Autobahn“, die Ausstellung

„Momentmal“ mit der Kalligraphin Sigrid Artmann, die Preview des Dokumentarfilms „Stammheim 77/12“ zusammen mit dem Filmteam von Cando-Berlin sowie die von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern getragene Vortragsreihe „Frisch entstaubt“, in der Archivalien über Fälschungen vorgestellt wurden. Gut angenommen wurden auch die neu ins Programm aufgenommenen paläographischen Kurse. Die Zahl der durchgeführten Archivführungen ist gegenüber dem Vorjahr wieder leicht gestiegen, was der vermehrten Nachfrage von Erwachsenengruppen zu verdanken ist, zu denen in großem Umfang auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (einschl. Auszubildende) von Behörden und Einrichtungen des Landes gehören. Bei den Schülerführungen stieg der Anteil von Gruppen aus den weiterführenden Schulen, die zunehmend speziell für bestimmte Unterrichtsthemen zugeschnittene Angebote nachfragen. Einen festen Bestandteil der archivpädagogischen Aktivitäten bilden weiterhin die Seminare, die die PH Ludwigsburg regelmäßig im Archiv durchführt. Ergänzt wurde dieses Angebot für Lehramtsstudenten 2012 durch zwei gut besuchte archivpädagogische Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer, die in Kooperation mit dem Bundesarchiv durchgeführt wurden.

Außenstelle Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein

Das herausragende Ereignis des Jahres war für das Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein die Übernahme des dem Haus Hohenlohe-Oehringen restituierten Archivs des einstigen Ritterguts Oppurg aus dem Thüringischen Hauptstaatsarchiv Weimar, wo es seit der kommunistischen Enteignung verwahrt wurde. Der Transport von Weimar ins Hohenlohe-Zentralarchiv wurde mit technischer Unterstützung der fürstlichen Betriebe mustergültig organisiert und erfolgreich durchgeführt. Der Bestand umfasst nach alter Verpackung 42 Regalmeter und wird derzeit neu verpackt. Das konvertierte Findbuch steht bereits online (HZAN Oe 222).

Die Zahl der Nutzungen ist weiter zurückgegangen, desgleichen die Zahl der ausgehobenen Archivalieneinheiten, der abgegebenen Reproduktionen und der schriftlichen Auskünfte. Hingegen haben die Online-Zugriffe auf Findmittel des Hohenlohe-Zentralarchivs weiter zugenommen, um nahezu 15 Prozent! Dieses solcherart dokumentierte Interesse und ein beachtlicher Anteil von Anfragen aus ferner gelegenen Regionen sowie aus dem europäischen und außereuropäischen Ausland bestätigen einmal mehr die besondere Hochwertigkeit der umfangreichen Neuensteiner Archivbestände, nicht zuletzt der Musikaliensammlungen.

Auf dem Gebiet der Beständeerschließung sind hinsichtlich des Partikulararchivs Oehringen erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. Verzeichnet wurden darüber hinaus die vom 14. bis ins 18. Jahrhundert reichende Serie der hohenlohischen Lehnbücher (HZAN GA 20) und Pergamenturkunden, die schon seit Jahren im Zuge der Erschließung des Partikulararchivs Oehringen immer wieder selektiert werden (HZAN Oe 3). Erschlossen und digitalisiert wurde auch ein Fotobestand (SB 100), der für die Präsentation im Internet vorgesehen ist. Die mit einer Aushilfskraft durchgeführte Erschließung der Pistorius'schen Druckschriftensammlung (SB 20) konnte weitgehend abgeschlossen werden. Vollendet wurden auch die Arbeiten im Zusammenhang mit dem von der DFG geförderten Retrokonversionsprojekt.

Ein „Highlight“ in der Öffentlichkeitsarbeit des Hohenlohe-Zentralarchivs Neuenstein war zweifellos die am 14. und 15. Juni 2012 in Neuenstein veranstaltete Tagung „Archiv bewegt Kultur – zur Bedeutung von Herrschaftsarchiven in Region und Wissenschaft“, die mehr als siebenzig Teilnehmer aus nah und fern hier versammelte. Dazu kamen eine Reihe von Vorträgen des Archivleiters in der Region, Beiträge in

der Hohenloher Zeitung oder von SWR4 (Frankenradio) sowie ein Vortrag über „Adelsarchive als kulturelles Kapital zum Nutzen von Eigentümern und Allgemeinheit“, der beim Deutschen Archivtag in Köln gehalten wurde,

Für das Jahr 2013 freuen wir uns auf eine Tagung, die vom 20. bis 22. September 2013 die Residenzstädte-Kommission der Göttinger Akademie der Wissenschaften in den Räumen des Hohenlohe-Zentralarchivs veranstalten wird und von der stärkere Impulse auf die überregionale historische Forschung ausgehen dürften – nicht zuletzt Impulse mit Resonanz für die Geltung des Hohenlohe-Zentralarchivs.

Abteilung 6 – Staatsarchiv Sigmaringen

Arbeitsschwerpunkte

Vorgaben des Berichts des Landesrechnungshofes über das Landesarchiv waren Anlass, über zwei Deposita im Staatsarchiv Verhandlungen zu führen: Mit dem Fürsten von Hohenzollern wurde wegen der Deponierung des Fürstlich Hohenzollernschen Haus- und Domänenarchivs ein neuer Vertrag geschlossen, in dem sich der Fürst verpflichtete, Personal im Umfang von mindestens 50 Prozent einer Stelle des mittleren Dienstes für die Arbeit im Archiv zur Verfügung zu stellen; die Stadt Sigmaringen stellte aufgrund einer vom Staatsarchiv erarbeiteten Dreijahreskonzeption für das hinterlegte Stadtarchiv zusätzliche Mittel in den Haushalt ein.

Überlieferungsbildung

Die im Staatsarchiv Sigmaringen entwickelte „Datenbank personenbezogene Bewertung (DpB)“ als zentraler Bestandteil des Bewertungsmodells für personenbezogene Unterlagen stößt auch außerhalb des Landesarchivs auf Interesse, wie einschlägige Anfragen aus der Universitätsbibliothek Heidelberg und dem Landesarchiv Nordrhein-Westfalen zeigen.

Der Umfang des aus den Registraturen von Behörden, Gerichten und öffentlichrechtlichen Körperschaften übernommenen Schriftguts wurde gegenüber dem Vorjahr erneut reduziert. Es wurden 11,7 Prozent weniger Unterlagen von bleibendem Wert übernommen als 2011.

Bisweilen profitiert die Überlieferungsbildung sogar durch Schadensereignisse. In den Pfingstferien wurden die Ortsakten in der Altregistratur der Abteilung Schule und Bildung im Regierungspräsidium Tübingen infolge Wassereintruchs in Mitleidenschaft gezogen. Das Staatsarchiv wurde zeitnah informiert, so dass konservatorische Maßnahmen in die Wege geleitet werden konnten. Nicht zuletzt unter dem Eindruck dieses erfolgreichen Havarie-Managements ließ sich die Schulverwaltung endlich davon überzeugen, die seit Jahren aussonderungsreifen

Ortsakten von bleibendem Wert im Umfang von 41 Regalmetern an das Staatsarchiv abzugeben.

Ein Umzug der Verwaltung der Unternehmensgruppe Fürst von Hohenzollern war Anlass, mit einer umfangreichen Bewertung jüngerer Unterlagen der Unternehmensgruppe zu beginnen und Unterlagen von bleibendem Wert in das Depositum Fürstlich Hohenzollernsches Haus- und Domänenarchiv zu übernehmen.

Bestandserhaltung

Für Maßnahmen der Bestandserhaltung sind die Mittel des Landesrestaurierungsprogramms unverzichtbar. Aus dem Programm wurde wieder die Beschäftigung von zwei Halbtageskräften für die Bearbeitung der Neuzugänge und die Verpackung von Entnazifizierungsunterlagen finanziert. Außerdem konnten 590 Akten im Umfang von 20,6 lfd. m aus der wertvollen Nachkriegsüberlieferung des Innenministeriums Württemberg-Hohenzollern der bewährten Massenneutralisierung durch die Leipziger Firma PAL unterzogen werden.

Der Restaurator des Staatsarchivs setzte die in den vergangenen Jahren begonnene systematische Durchsicht des Archivguts auf Schäden an dem Bestand Ho 1 T 7 fort und dehnte sie zusätzlich auf die Bestände Ho 1 T 1-6 und NVA II aus.

Im Rahmen der Notfallvorsorge wurden Verhandlungen mit der Unternehmensgruppe Fürst von Hohenzollern, dem Kreisarchiv Sigmaringen und dem Erzbischöflichen Archiv Freiburg zur Bildung eines Notfallverbundes Sigmaringer Archive und Bibliotheken geführt.

Archivischer Denkmalschutz und Archivpflege

Aus dem Archiv des Ritterguts Balzheim wurden Datenlogger, die im Jahr 2011 dort für eine mehrmonatige Messung der Klimaverhältnisse im Magazinraum installiert worden waren, abgeholt. Die Daten wurden durch das Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut ausgelesen.

Erschließung

Der Anteil des in Online-Findmitteln erschlossenen Archivguts beträgt nunmehr 60 Prozent. Die Erschließung der Entnazifizierungsunterlagen machte erneut erhebliche Fortschritte. Die Gesamtzahl der erfassten Personennachweise stieg von 183869 im Jahr 2011 auf 232975. Davon sind 117676 Nachweise im Internet abrufbar, weil die entsprechende Person bereits vor mindestens zehn Jahren verstorben ist. Mithilfe der „Datenbank personenbezogene Bewertung“ konnten inzwischen allein aus diesem wichtigen Datenfundus zur NS-Zeit und zur Nachkriegsgeschichte insgesamt 836 Personen des öffentlichen Interesses ermittelt und mit der GND-ID (früher PND) verknüpft werden. Weitere Teile dieses Bestandes wurden digitalisiert. Die Digitalisate der Entnazifizierungsunterlagen sind die mit Abstand am häufigsten abgerufenen Digitalisate im Internetangebot des Staatsarchivs. Die PDF-Abrufe etwa machten 60 Prozent aller PDF-Abrufe von Digitalisaten aus.

Neu in das Depositum Fürstlich Hohenzollernsches Haus- und Domänenarchiv übernommene Unterlagen wurden erschlossen. Mit Werkvertragsmitteln wurden 49 Findbücher zu Beständen des Depositums in scopeArchiv überführt.

Bei dem von der Stiftung Kulturgut geförderten Projekt zur Erschließung von Nachlässen und biographischen Unterlagen nichtstaatlicher Provenienz kam es zu Verzögerungen durch mehrmonatige Unterbrechungen, weil zwei Bearbeiter auf feste Stellen in anderen Abteilungen des Landesarchivs wechselten. Es wurden kleinere Privatnachsätze erschlossen sowie die Sammlungen im Depositum Fürstlich Hohenzollernsches Haus- und Domänenarchiv, die zahlreiche Nachlassteile enthalten. Eine ebenfalls in diesem Sammlungsbestand verwahrte so genannte Weltkriegssammlung zum Ersten Weltkrieg wurde dank Werkvertragsmitteln Ende des Jahres digitalisiert und ist jetzt über das Internet abrufbar.

Nicht zuletzt wegen der zu erwartenden nachhaltigen Entlastung im Bereich der Recherchen wurden im Nachgang zu den Erschließungsarbeiten für Leo-BW die Orts- und Personendeskriptoren in scopeArchiv redaktionell überarbeitet. Die vereinheitlichten Ansetzungsformen wurden nicht nur bei neu vergebenen Personendeskriptoren angewendet; auch mit der rückwirkenden Nachbearbeitung bereits vorhandener Personendeskriptoren wurde begonnen, vor allem bei Personen, zu denen ein GND-Eintrag vorliegt. Unter den 302000 Personendeskriptoren des

Staatsarchivs befinden sich inzwischen mehr als 2500 mit GNDID. Die grundlegende Überarbeitung und Vereinheitlichung der Ortsdeskriptoren ermöglichte die Löschung von mehr als 5000 redundanten Datensätzen. Bis auf ganz wenige Ausnahmen konnten alle verbliebenen 70500 Deskriptoren zu Orten inner- und außerhalb Baden-Württembergs eindeutig identifiziert werden. Besonders hervorgehoben sei, dass sämtliche Deskriptoren zu Orten in Baden-Württemberg inklusive aller Ableitungen mit der ONDB-ID versehen wurden. Sie bringen somit – wie die GND-Personendeskriptoren – die Voraussetzung für eine maschinenlesbare Verwertung der Online-Findbücher in vernetzten wissenschaftlichen Informationssystemen (semantic web) mit.

Benutzung

Im Jahr 2012 ging die Anzahl der Personen, die den Lesesaal des Staatsarchivs aufsuchten, mit 297 Personen gegenüber dem Jahr 2011 (317 Personen) wiederum leicht zurück. Die Verweildauer nahm hingegen erneut zu, von 3,6 auf 4,1 Tage pro Benutzer (2012: 1205 Benutzertage; 2011: 1145 Benutzertage). Bei den ausgehobenen Archivalieneinheiten ist ein weiterer Rückgang festzustellen (5583 gegenüber 6503 im Jahr 2011 und 10111 im Jahr 2010). Dagegen stieg die Zahl der abgegebenen Reproduktionen um über 50 Prozent. Die Zahlen der schriftlichen Anfragen und der Aktenversendungen an abliefernde Dienststellen blieben im Vergleich zum Vorjahr konstant.

Historische Bildungsarbeit

Drei Ausstellungen, die mit unterschiedlichen Kooperationspartnern und an unterschiedlichen Orten durchgeführt wurden, sprachen ein breites Publikum an. Im Januar und Februar wurde in Kooperation mit der Sigmaringer Narrenzunft „Vetter Guser“ eine Ausstellung zur Sigmaringer Fasnacht gezeigt. Im Sommer und Herbst stellte das Staatsarchiv unterstützt von der Heimschule Kloster Wald anlässlich der 800. Wiederkehr der Gründung des ehemaligen Zisterzienserinnenklosters Wald die Geschichte dieses Klosters anhand von Tafeln im Klosterkreuzgang dar. Am 18. Oktober eröffnete Regierungspräsident Hermann Strampfer die Ausstellung *Plakate*

und Karikaturen auf dem Weg in den Südweststaat, die als Beitrag des Staatsarchivs zum Landesjubiläum bis zum 20. November im Regierungspräsidium Tübingen zu sehen war.

Für Schulklassen aller Altersstufen wurden wiederum unterrichtsbezogene archiv- und quellenkundliche Veranstaltungen durchgeführt. Der Archivpädagoge am Staatsarchiv und Landeskundebeauftragter des Regierungsbezirks Markus Fiederer baute sein Unterrichtsmodul zur Entstehung des Landes Baden-Württemberg zu einer fächer- und altersstufenübergreifenden Aufführung mit Musikdarbietungen und Theaterelementen aus, die Schüler des Martin-Heidegger-Gymnasiums Meßkirch am 25. April, dem 60. Jahrestag der Gründung des Landes, im Rittersaal des Meßkircher Schlosses darboten. Sein Unterrichtsmodul zu Kriegserfahrungen im Ersten Weltkrieg ist nun auch über den Landesbildungsserver im Internet verfügbar.

Wie bereits in den vergangenen Jahren nahmen in den Sommerferien wieder viele Feriengäste und Daheimgebliebene an den öffentlichen Führungen teil. Für Vorträge im Staatsarchiv waren der Hohenzollerische Geschichtsverein und bei einer Buchvorstellung auch die Kommission für geschichtliche Landeskunde verlässliche Kooperationspartner.

Im Rahmen der Archivalienlesungen mit Musik wurde erstmals auch eine Veranstaltung außerhalb des Staatsarchivs, nämlich auf der Burg Hohenzollern durchgeführt.

Am bundesweiten Tag der Archive am 4. März stieß der vom Staatsarchiv angebotene Vortrag des international anerkannten Restaurierungsexperten Professor Dr. Robert Fuchs zum Thema "Der Einsturz des Historischen Stadtarchivs in Köln – Katastrophe und Hoffnung" auf eine gute Resonanz.

Dienstgebäude

Im Herbst wurde eine neue Gebäudeleittechnik installiert.

Abteilung 7 – Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Allgemeines

Auch 2012 führte das Hauptstaatsarchiv die Arbeitsschwerpunkte und -vorhaben der letzten Jahre fort. Durch den Abschluss zahlreicher Verzeichnungsprojekte und vor allem durch die Retrokonversion von Findmitteln und überarbeiteten Abgabelisten konnten knapp 800 Regalmeter Archivgut neu online recherchierbar gemacht werden. Mit einer intensiven Bildungsarbeit präsentierte sich das Hauptstaatsarchiv einmal mehr erfolgreich als „Schaufenster des Landesarchivs“ an der Stuttgarter Kulturmeile. Die Ausstellungen am Archivstandort sowie an zahlreichen auswärtigen Präsentationsorten zogen eine so große Zahl an Besuchern an wie noch nie.

Überlieferungsbildung

Im Berichtsjahr übernahm das Hauptstaatsarchiv in 62 Akzessionen insgesamt 250 Regalmeter an archivwürdigem Schriftgut. Die Überlieferungsbildung war geprägt von dem bevorstehenden Umzug mehrerer Ministerien: Das Kultusministerium gab seine bisherigen Standorte im Neuen Schloss und der Neuen Kanzlei auf und bezog bereits im Dezember 2012 sein neues Dienstgebäude in der Thouretstraße. Schon zuvor hatte das Finanzministerium seine Außenstelle in der Dorotheenstraße 10 (ehemaliges „Hotel Silber“), deren Altregistratur fast 600 Regalmeter umfasst hatte, geräumt. Das Innenministerium wird im Februar 2013 vom Karlsplatz (Dorotheenstraße 6 und 10) an die Willy-Brandt-Straße umziehen. Fast zeitgleich wird das Staatsministerium die Villa Reitzenstein und die sanierungsbedürftigen Nachbargebäude verlassen, um in den einstigen Büros des Diakonischen Werks eine vorübergehende Bleibe zu finden.

Die in diesem Ausmaß seit 1952 noch nie dagewesene Verlagerung oberster Landesbehörden bedeutete eine erhebliche Arbeitsbelastung für das zuständige Referat. Aufgrund der politischen Dimension der angebotenen Unterlagen, für die teilweise keine Aussonderungsverzeichnisse existierten, musste ein großer Teil der Akten per Autopsie bewertet werden. Auch im Jahr 2013 wird der

Überlieferungsbildung eine hohe Priorität einzuräumen sein, zumal dringend anstehende weitere Aussonderungen, so etwa im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, im Justizministerium und beim Staatsgerichtshof, aufgeschoben werden mussten.

Folgende Neuzugänge sind hervorzuheben: Vom Kultusministerium wurden erstmals in größerem Umfang Akten zu Kirchen- und Religionsangelegenheiten abgegeben, die bis in das Jahr 1945 zurückreichen. Aus der Überlieferung des Innenministeriums konnten Unterlagen zum Katastrophenschutz und zur zivilen Verteidigung, Petitionen von Asylbewerbern und Einbürgerungen übernommen werden. Besonderes Interesse verdienen auch die Unterlagen zu NS-Gewaltverbrechen und die Stellenakten des Justizministeriums, die Einblicke in die personelle Besetzung von Gerichten und Staatsanwaltschaften zwischen 1945 und 1952, teils auch in der Weimarer Republik und der NS-Zeit gewähren. Umfangreiche Bestände zur Landesforstverwaltung sowie zu Natur- und Umweltschutz gingen vom Ministerium Ländlicher Raum bzw. vom Umweltministerium ein. Nicht zuletzt ist das Sozialministerium zu erwähnen, das dem Hauptstaatsarchiv erstmals Personalunterlagen aus seinem Zuständigkeitsbereich anbot. Im nichtstaatlichen Bereich konnten wieder wichtige Unterlagen zur Sportgeschichte – vermittelt und bereits verzeichnet durch das Institut für Sportgeschichte in Maulbronn – übernommen werden.

Das AV-Archiv erhielt einen Zuwachs von rund 248 Stunden Tondokumente und über 230 Stunden Filmdokumente, die sich unter anderem aus Mitschnitten des SWR, aus Abgaben des Jugendherbergswerks, des Landesjugendrings und des Schwäbischen Skiverbands zusammensetzen. Hervorzuheben ist ein Zugang von Privatfilmen aus der Zeit um 1928.

Im Rahmen der Aufgaben des digitalen Landesarchivs übernahm das Hauptstaatsarchiv vom Staatsarchiv Ludwigsburg für alle Abteilungen die Zuständigkeit für die Archivierung von Webseiten im Baden-Württembergischen Online-Archiv (BOA). Das Berichtsjahr war hier durch den Wechsel des Webcrawlers geprägt. Die Zahl der befristet oder länger zu archivierenden Webseiten wurde um etwa 30 auf 106 erhöht. Für das 2013 zu realisierende Vorhaben der Archivierung einschlägiger Webseiten und Blogs zum Thema Stuttgart 21 wurden mehrere Blogbetreiber kontaktiert.

Bestandserhaltung

Die Organisation der Notfallvorsorge wurde in Hinblick auf die Bildung eines Stuttgarter Notfallverbundes mit zahlreichen Partnern weiter vorangetrieben. Der Abschluss einer Kooperationsvereinbarung wird 2013 erfolgen.

Den Arbeitsschwerpunkt im Bereich Bestandserhaltung bildeten wie in den vergangenen Jahren präventive Maßnahmen. Bei der Schutzverpackung konnte wieder ein gutes Ergebnis erzielt werden, wenn das Resultat auch durch Personalwechsel und zeitweilige Vakanz der zweiten Stelle gegenüber dem Vorjahr geringer ausfällt. Verpackungsrückstände wurden vor allem bei den neueren Beständen in der E- und EA-Serie sowie bei der altwürttembergischen Aktenüberlieferung (A-Serie), der Urkundenserie des Klosters Weingarten und Familiennachlässen (J-Serie) abgebaut. Die systematische Instandsetzung von Amtsbüchern wurde fortgeführt; im Mittelpunkt stand weiter die Restaurierung von Neuwürttembergischen Lagerbuchbeständen der Fürsten und Grafen. Daneben wurden wieder in zahlreichen Fällen akut gefährdete Archivalien instand gesetzt. Ebenso wurde gemeinsam mit dem Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut die aufwändige Restaurierung des bedeutenden Schriftguts der Landtagsregistratur (Bestand L 15) fortgesetzt; die starke Beschädigung macht in diesem Fall eine Einzelblattrestaurierung erforderlich.

Erschließung und Retrokonversion

Ein Schwerpunkt der Erschließung bei den Beständen der A- und B-Serie lag im Berichtsjahr bei der von der Stiftung Kulturgut finanzierten Verzeichnung der Urkunden des Klosters Weingarten (B 522 I). Das weitere, ebenfalls von der Stiftung Kulturgut geförderte Projekt zur Inventarisierung der Überlieferung der Württembergischen Kunstammer (A 20 a, A 256) konnte gemeinsam mit dem Landesmuseum Württemberg termingerecht zum Abschluss gebracht werden. Für das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierte Projekt VDU (Virtuelles Urkundenportal) wurde die Urkunden- und Aktenüberlieferung des Klosters Maulbronn (A 502) abschließend bearbeitet und online gestellt.

Im Bereich der H-Bestände wurde mit den Beständen der Lagerbücher der Oberämter/Ämter Tuttlingen bis Winnenden die Erschließung der Serie der weltlichen Lagerbücher der Oberämter vollends zum Abschluss gebracht. Korrekturen und Ergänzungen erfuhren das Online-Findbuch zum Kaiserselekt (H 51) sowie die einschlägigen Datenbanken zum Württembergischen Urkundenbuch online und den Württembergischen Regesten (A 602).

Bei den Beständen des 19./20. Jahrhunderts wurden die Pressemitteilungen des Staatsministeriums (EA 1/111) neu erschlossen. Außerdem wurden rund 4.000 Einheiten der nur unzulänglich nutzbaren Wiedergutmachungsakten (EA 4/204) verzeichnet. Schließlich gelang es, einen Großteil der Neuzugänge durch Direkteingabe oder mit Hilfe des elektronischen Übernahmeassistenten zu erfassen und zeitnah für die Recherchetätigkeit nutzbar zu machen. Fortgesetzt wurde die Erschließung der umfangreichen Bestände des Landständischen Archivs; die Bearbeitung der Konventsakten (L 3) konnte abgeschlossen werden.

Bei den Beständen aus nichtstaatlicher Provenienz wurden die Verzeichnungsarbeiten an den Beständen des Archivs der Herzöge von Urach (GU-Serie) fortgesetzt. Zahlreiche Nachlässe und Familienarchive konnten bearbeitet werden, darunter auch das persönliche Archiv von Professor Hannes Rettich, langjähriger Leiter der Kunstabteilung im Ministerium für Wissenschaft und Kunst (Q 1/53). Erwähnenswert sind darüber hinaus die Dokumentation des Kirchenhistorikers Richard Fischer zur Geschichte der Evangelischen Kirche während des Dritten Reichs (J 40/19) sowie die wissenschaftliche Materialsammlung der Historikerin Margarte Dörr zu Frauen und Kindern während des Zweiten Weltkriegs (J 40/18). Findbücher konnten ebenfalls vorgelegt werden für die Unterlagen des Landesjugendrings Baden-Württemberg (Q 3/68) sowie zu dem für die Ortsgeschichte relevanten Bestand der Forstkarten (N 3).

Einen Schwerpunkt bildete weiterhin der Ausbau des Online-Angebots durch die Retrokonversion von Findmitteln. Bei den älteren Beständen konnten unter anderem die Findmittel zu so zentralen und umfangreichen Beständen wie Geheimer Rat (A 202) und Kirchenrat (A 282) online gestellt werden. Auch zu dem prominenten Bestand des Klosters Bebenhausen (A 474) konnte ein Online-Findbuch vorgelegt werden; die (ca. 300) Digitalisate der Urkunden (bis 1300) sind noch damit zu verknüpfen, anschließend werden die Einträge noch mit dem Württembergischen

Urkundenbuch-Online (WUB-Online) verlinkt. Abgeschlossen wurde ebenfalls das neue Findbuch zum Membrum „Kaiser und Könige“ (A 80).

Im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Retrokonversionsprojekts konnte die Erfassung des zentralen Bestandes des Innenministeriums (E 150, Zeitraum 1807-1920) begonnen werden. In diesem Kontext wurden auch die Ablieferungslisten zu wichtigen Beständen des Finanz- und des Wirtschaftsministeriums mit einem Gesamtumfang von 250 Regalmetern bearbeitet und strukturiert.

Der Fortsetzungsantrag für das DFG-Projekt „Wasserzeicheninformationssystem“ (WZIS) wurde von der DFG ab April 2012 bewilligt. In Kooperation mit der Württembergischen Landesbibliothek, den Handschriftenzentren in Leipzig und München, der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien sowie der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig und der Staatsbibliothek Berlin als neuen Partnern wird die gemeinsame Datenbank weiter ausgebaut und in Hinblick auf Klassifikation, Redaktion und Integration der Piccard-Sammlung (Piccard-Online und Piccard-Bände) bearbeitet.

Digitalisierung

Die württembergischen Steuerlisten, für die Erforschung der sozialen und fiskalischen Verhältnisse Württembergs im 15. und 16. Jahrhundert von zentraler Bedeutung, konnten online gestellt werden und erzielten innerhalb von sieben Monaten bereits über 5.000 Zugriffe. Weiterhin wurde die Digitalisierung der umfangreichen militärischen Bildsammlung M 703 abgeschlossen; die Onlinestellung erfolgt 2013. Im Rahmen der Digitalisierung von Ton- und Filmaufnahmen des AV-Archivs wurde mit Hilfe der Stiftung Kulturgut die Digitalisierung der Tonaufnahmen und Videos der Landtagssitzungen vorangetrieben. Durch die Digitalisierung der DATs zu den Landtagssitzungen der Jahre 1982 bis 1988, der Tondokumente der Staatsarchive sowie der historischen Tondokumente 1945-1950 und Speicherung in DIMAG, dem digitalen Archivierungssystem des Landesarchivs Baden-Württemberg, können die Langzeitsicherung der Bestände gewährleistet und die Nutzungsmöglichkeit verbessert werden. Vor diesem Hintergrund hat das AV-Archiv seine Speicherkapazitäten auf NAS-Servern massiv ausgebaut. Inzwischen verfügt es über

fünf Server mit einer Gesamtkapazität von über 30 TB, von denen rund 40 Prozent mit digitalen Ton- und Filmunterlagen belegt sind.

Nutzung

Die Zahl der Nutzer und Nutzungen insgesamt bewegte sich bei leichter Steigerung auf dem Niveau des Vorjahres. Die Zahl der ausgehobenen Archivalieneinheiten ist gegenüber dem Vorjahr noch einmal um 10 % gestiegen. Damit bestätigt sich der Trend der letzten Jahre, dass bei relativ stabilen Nutzerzahlen und -tagen eine immer intensivere Nutzung im Lesesaal stattfindet. Durch gründliche Vorbereitung des Archivbesuchs mithilfe der Online-Findmittel und durch Nutzung der Reproduktionsangebote lassen sich größere Mengen an Archivalien in vergleichsweise kurzer Zeit bearbeiten.

Historische Bildungsarbeit

Das Hauptstaatsarchiv betrieb im Berichtsjahr eine sehr intensive Bildungsarbeit und erzielte bei der Zahl der Ausstellungsbesucher ein Rekordergebnis. Das so noch nie erreichte Resultat beruht zum einen darauf, dass die Ausstellungen, die im Hauptstaatsarchiv gezeigt wurden, sehr gut ankamen und allein knapp 10.000 Besucher in das Haus lockten. Zum anderen waren die zahlreichen Wanderausstellungen, die das Hauptstaatsarchiv organisierte, außerordentlich erfolgreich.

Den Auftakt am Archivstandort machte die übernommene Ausstellung „Im mittelalterlichen Skriptorium – Buchherstellung vor Erfindung des Buchdrucks“ (11.01.-3.03). Aufgrund der intensiven Werbung bei den Schulen gab es eine rege Nachfrage nach Schülerführungen. Ebenfalls bis 3. März war noch eine kleinere Präsentation zur Stammtafel der Grafen von Montfort zu sehen, die auch die Konservierung der beeindruckenden Tafel einschloss. Pünktlich zur „Langen Nacht der Museen“ wurde – aus Anlass des 100. Todestages der Herzogin – die Ausstellung „Lebens-Wandel. Wera Konstantinowna, Großfürstin von Russland, Herzogin von Württemberg (1854-1912)“ eröffnet (9.03.-27.07.) Das Interesse an der

russischen Großfürstin und späteren Herzogin von Württemberg war unerwartet groß – allein 46 Führungen wurden durchgeführt. Einem weiteren Erinnerungsjahr war auch die Ausstellung in der zweiten Jahreshälfte gewidmet: Mit der Ausstellung „Armee im Untergang. Württemberg und der Russlandfeldzug Napoleons 1812“ wurde an das Schicksal der knapp 16.000 württembergischen Kriegsteilnehmer erinnert (19.09.12-25.01.13). Zu beiden größeren Ausstellungen fanden historisch-literarische Lesungen statt, die sehr positiv aufgenommen wurden und sich erneut als „Produkt“ bewährt haben. Zum Russlandfeldzug Napoleons wurde zudem eine zweitägige wissenschaftliche Tagung organisiert.

Darüber hinaus haben sich einige früher erarbeitete Ausstellungen als regelrechte „Exportschlager“ erwiesen. Die Ausstellung „Von Mantua nach Württemberg - Barbara Gonzaga und ihr Hof“ wurde gleich an drei Orten präsentiert: im Museum Zehntscheuer in Böblingen (27.11.11-18.03.12), im Residenzschloss in Urach (30.03.-26.08.12) und schließlich im Palazzo Ducale in Mantua (6.09.-06.01.13). Die Eröffnung der Ausstellung in der Geburtsstadt Barbaras in Kombination mit der Wiederöffnung des erdbebengeschädigten Palazzo war sicher ein besonderes „Highlight“ und zog allein 38.000 Besucher an. Eine weitere Station fand die Ausstellung „Musikalische Fragmente. Mittelalterliche Liturgie als Einbandmakulatur“ in bewährter Zusammenarbeit mit Staatliche Schlösser und Gärten im Kloster Bebenhausen (11.05.-4.11.12) und die Ausstellung „Ochsenkopf und Meerjungfrau“ in Varallo (Italien).

Der „Tag der Archive“, die „Lange Nacht der Museen“, die Beteiligung an der Französischen Woche und einige kleinere Veranstaltungen rundeten das Veranstaltungsprogramm ab. Auf hohem Niveau bewegte sich wieder die Nachfrage nach Führungen durch das Hauptstaatsarchiv; insbesondere Führungen für Schüler und Universitäts-Seminare waren oft mit Präsentationen zu bestimmten Themen verbunden.

Ausbildung und Fortbildung

Vom 1. Mai bis zum 31. Dezember hat das Hauptstaatsarchiv die praktische Ausbildung für vier Referendare des 47. wissenschaftlichen Lehrgangs der Archivschule Marburg organisiert und betreut. Die acht Teilnehmer des 50. Kurses

des gehobenen Archivdienstes, die zum 1. Oktober 2011 ihre Ausbildung begonnen hatten, setzten zum 1. Oktober 2012 ihre Ausbildung an der Archivschule Marburg fort. An der Betreuung und Anleitung der Referendare und Anwärter waren alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des höheren und gehobenen Archivdienstes beteiligt. Die zehn Teilnehmer des 48. Kurses des gehobenen Archivdienstes beendeten im September ihre Ausbildung erfolgreich mit der Staatsprüfung.

Ferner wurden im Laufe des Jahres eine BOGY-Praktikantin, zwei FAMI-Praktikantinnen sowie sechs studentische Praktikanten betreut und in die Aufgaben eines Archivs eingewiesen. Viele weitere Anfragen nach Praktikumsplätzen mussten aus terminlichen Gründen und vor allem in Hinblick auf die personellen und räumlichen Kapazitäten des Hauses abschlägig beschieden werden.

Abteilung 8 – Staatsarchiv Wertheim im Verbund mit dem Stadtarchiv Wertheim und dem Archiv des Main-Tauber-Kreises

Auch in diesem Jahr gingen die Bemühungen um die dringend benötigte Magazinerverweiterung weiter. Die Wertheimer Gemeinderatsfraktionen wurden eingeladen, um sich vor Ort über die Bedeutung des Archivs für Rechtssicherung, Demokratiewahrung und Zukunftssicherung zu informieren. Es wurde deutlich, dass sich einige Mandatsträger dieser Zusammenhänge nicht bewusst waren, aber auch, dass sie für das Archiv gewonnen werden konnten. Überraschend wurde dann jedoch am 18. Dezember 2012 die Priorisierung geändert, so dass unsere Baumaßnahme nach hinten rückte. Unmittelbar darauf folgende Schriftwechsel und Gespräche lassen hoffen, dass diese Entscheidung rückgängig gemacht wird.

Der Platzmangel lässt nur noch kleinere ‚Notübernahmen‘ zu (die Regalreserven setzen sich aus einer Vielzahl kleiner ‚Lücken‘ von jeweils wenigen laufenden Metern zusammen). Daher musste für die Gebäudebrandversicherungsunterlagen (93 lfd.m), die im Mai von der Sparkassenversicherung an das Kreisarchiv abgegeben wurden, ein Außenmagazin in Tauberbischofsheim eingerichtet werden.

Archivgut bilden und verwalten inkl. kommunales Archivgut

Aus der Stadtverwaltung Wertheim wurden u.a. Unterlagen aus der Kämmerei und dem Hauptamt sowie Personalakten an das Stadtarchiv abgegeben.

Im Kreisarchiv wurden Unterlagen des Tourismusverbands Liebliches Taubertal und des Amtes für Schulen/Bildung/ÖPNV/Kultur bewertet. Übernommen wurden u.a. die Gebäudebrandversicherungsunterlagen der Sparkassenversicherung (Karlsruhe) und Akten aus dem Sachgebiet Heimatpflege. Im Rahmen der Kreisarchivpflege wurden die Kommunen Freudenberg, Igersheim, Königheim, Külsheim, Tauberbischofsheim und Wittighausen beraten und deren Altakten z.T. bewertet.

An Sammlungsbeständen wurden bei allen Verbundpartnern insgesamt mehrere Vereins- oder persönliche Nachlässe, Karten, Fotos, Postkarten sowie digitale Unterlagen als Depositum, durch Schenkung oder Kauf angenommen.

Hervorhebenswert ist das Vereinsarchiv der Rudergesellschaft Wertheim sowie des Liederkranzes Wertheim.

Bestandserhaltung inkl. Notfallvorsorge

Im Rahmen des Landesrestaurierungsprogramms konnten 57 schimmelgeschädigte Bände v.a. aus dem Bestand StAWt-F Rep. 75 Kloster Triefenstein bei einem Dienstleister gereinigt bzw. restauriert und teilweise mit individuellen Schutzverpackungen versehen werden. Die Bearbeitung besonders schwer geschädigter Archivalien im IfE wurde fortgesetzt.

Durch den Einsatz des im Lesesaal aufgestellten Buchscanners für Reproaufträge konnten viele Aufträge archivalienschonender als mit einem herkömmlichen Kopierer durchgeführt werden. Ein immer mit Risiken verbundener Transport in die Fotowerkstatt des HStAS war 2012 nicht notwendig, da alle Aufträge mit der hausinternen Technik abgewickelt werden konnten.

Findmittel

Im Staatsarchiv wurde ein Projekt der Stiftung Kulturgut zur Erschließung des ungeordneten Bestandes „Akten, Nachträge im Gemeinschaftlichen Archiv (StAWt-G Rep. 102a)“ begonnen, das bis 2017 läuft. Wie im vorangegangenen Erschließungsprojekt werden die Titelaufnahmen sukzessive in die Onlinebeständeübersicht überführt und kurz darauf von der Forschung genutzt. Ende des Jahres wurde das Findmittel für den komplett überarbeiteten Bestand StAWt-R Lit. B, der umfang- und zahlenmäßig größte Bestand im Rosenberger Archiv, ins Internet eingestellt. Der bisher rein nach Anfall nummerierte Bestand kann nun nach Provenienzen sortiert auch für die systematische Suche herangezogen werden. Die Digitalisierung der Karten und Pläne des Staatsarchivs bis zum Stichjahr 1870 (Projekt Stiftung Kulturgut) wurde abgeschlossen, die Digitalisate stehen nun im Internet.

Im Stadtarchiv lag der Schwerpunkt auf der Revision des Bestandes II (Städtische Akten 1806-1952) sowie auf der Angliederung von Aktenablieferung mehrerer Ortsverwaltungen an die vorhandenen Bestände. Gut 20 Regalmeter an Unterlagen

städtischer Ämter wurden verzeichnet und verpackt. Abgeschlossen wurde die Digitalisierung der vom Hochbauamt übernommenen Dias zur Dorfsanierung in Dertingen. Damit liegen 2038 Dias von Häusern und Straßen in Dertingen auch als Scans vor. Die Überarbeitung der Titelaufnahmen und die teilweise Neuverzeichnung der Archivalien des Ortsarchivs Urphar konnte abgeschlossen werden.

Im Kreisarchiv wurden u.a. 2000 Personenstandsregister aus dem gesamten Kreisgebiet neu erschlossen

Archivgut bereitstellen

Auch in 2012 war die absolute Anzahl der Benutzer weiter rückläufig. Die Nutzertage blieben jedoch in etwa im Schnitt der letzten Dekade, da die Nutzertage pro Nutzer geringfügig anstiegen. Die Anzahl der Archivalien pro Benutzer bildet mit 14,6 Einheiten den dritthöchsten Wert der letzten 15 Jahre. Die schriftlichen Anfragen gingen gegenüber dem Spitzenwert des Vorjahres zwar deutlich zurück, liegen aber immer noch weit über dem Mittelwert der letzten zehn Jahre. Die Zahl der abgegebenen Reproduktionen erreichte erneut einen Spitzenwert. Ob dies mit dem Selbstbedienungsscanner zusammenhängt, ist schwer zu sagen, da der Wert seit Jahren praktisch kontinuierlich ansteigt.

Informationsangebote

Überraschend großes Interesse fand 2012 das Führungsangebot des Archivverbunds, auch für Schüler. Hier macht sich die Kooperation mit dem hiesigen Wirtschaftsgymnasium bemerkbar, bei der alle Eingangsklassen (vier 11. Klassen) zu einer Quellenarbeit ins Archiv kommen.

Die Vortragsreihe des letzten Jahres stand unter dem Motto „Neue Forschungen aus dem Archiv“. Sie stellte aktuelle Forschungsergebnisse unter Berücksichtigung von Quellen des Archivverbunds vor. Über die Wintervortragsreihe des Universitätsbundes Würzburg konnten zwei Vorträge angeboten werden. Einen Abschluss der Veranstaltungsreihe, die den Deutschlandbesuch des Papstes 2011 begleitet hatte, bildete eine analysierende Nachlese Anfang Januar. Der

Anfängerlesekurs zum 18. Jahrhundert wurde wiederholt, neu gehalten wurde der zum 19. Jahrhundert. Daneben gab es einen thematischen Lesekurs zum Thema Straffällige Frauen. Beim Festakt 1000 Jahre Gissigheim hielt die Kreisarchivarin den Festvortrag.

Vom 27. April bis 10. Juni 2012 wurde im Vortragssaal des Archivverbunds die Ausstellung „Wege aus der Armut. Baden in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts“ gezeigt. Die Wanderausstellung des GLAK wurde wesentlich ergänzt mit lokalen und regionalen Quellen. Es konnten so die Gemeinsamkeiten und herausragenden Unterschiede, etwa bei der Bewältigung der Hungerkrise 1816/17, bei der Fürst Georg zu Löwenstein frühzeitig eingriff, aber auch manche frappierenden Parallelen zur heutigen Zeit deutlich gemacht werden. Mit etwa 750 Besuchern und vielen positiven Rückmeldungen verlief die Ausstellung sehr erfolgreich. Zum ÖPNV-Tag am 21. Oktober gestaltete das Kreisarchiv eine Ausstellung zum 100-jährigen Bestehen der Maintalbahn auf der Strecke Stadtprozelten-Wertheim. Eine Foyerausstellung stellte Wertheim zu Beginn des 19. Jahrhunderts vor.

Am 5. Oktober fand in Niederstetten der vom Kreisarchiv organisierte 23. Tag der Heimatforschung statt, der wieder großen Zuspruch erfuhr. Dr. Robert Meier führte in Kooperation mit dem Staatsarchiv zwei Seminare im Rahmen seines Angebotes „Geschichte im Kloster“ durch.

Das Wertheimer Jahrbuch 2010/2011 wurde redaktionell bearbeitet und in den ersten Januartagen 2013 ausgeliefert. Das Archivale des Monats kam 2012 im Februar, Juli und November aus dem Archivverbund.

Personal

Nach der Versetzung der bisherigen Amtsinhaberin zum 1. März blieb die Stelle des Stadtarchivars bis zum 30. September vakant. Die anfallenden Aufgaben wurden von den anderen Mitarbeitern aufgefangen. Auch hier bewährte sich die Verbundsituation. Zum 1. Oktober konnte ein Berufsanfänger die Stelle einnehmen.

Im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements wurde für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Archivverbunds eine Ernährungsberatung durchgeführt.

luK

Ein Problem bleibt die schwache Internet-Anbindung des Archivverbunds, was bei einem erneuten Stresstest bewiesen wurde. Hier konnte trotz intensiver Bemühungen keine Verbesserung erreicht werden. Spätestens zur Zentralisierung der Scope-Server 2013, die einen stark erhöhten Datentransfer bewirken wird, muss dieses Problem gelöst sein.

Abteilung 9 – Institut zur Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut

Im Rahmen der Sicherungsverfilmung im Auftrag des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe wurde die Ausbelichtung von Digitalscans auf Farbmikrofilm fortgeführt. Angelieferte Bilddateien werden zusammen mit den zugehörigen Metadaten auf alterungsbeständigen Colormikrofilm ausbelichtet. Die Filme werden sodann im eigenen Farblabor im Institut entwickelt. Durch herkömmliche Sicherungsaufnahmen auf Schwarzweissfilm wurde Archivgut im Umfang von ca. 210 Regalmetern verfilmt. Darüber hinaus wurden Aufnahmen auf 35mm-Rollfilm sowie Color-Makrofiches im Rahmen der Schutzverfilmung hergestellt, meist im Zusammenhang mit Restaurierungsaufträgen.

Als konservatorische Basisversorgung für jüngere Aktenbestände hat sich in den letzten Jahren die mechanische Trockenreinigung der Papiere als beste Lösung herausgestellt. Im Berichtsjahr wurden erstmals fast 100.000 Blatt bearbeitet, insbesondere durch nichtständige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Fördermaßnahmen der Arbeitsverwaltung haben sich in diesem Arbeitsbereich erfolgreich bewährt, nicht aber im Verfilmungsbereich.

Aus dem Jahreskontingent der Fördermittel des Landesrestaurierungsprogramms, das als Rückgrat der Bestandserhaltungsanstrengungen der beteiligten Einrichtungen anzusehen ist, wurden wie jedes Jahr Haushaltsmittel für Maßnahmen der Verfilmung, Verpackung, Entsäuerung oder Restaurierung zur Verfügung gestellt. Die Abstimmung mit den im Landesrestaurierungsprogramm zusammenarbeitenden Häusern erfolgt kontinuierlich sowie in einer Jahresbesprechung im Institut. Den zentralen Restaurierungswerkstätten im Institut wurden aus den Staatsarchiven und wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes wieder rund 400 Aufträge erteilt.

Daneben wurden in den Werkstätten Studierende aus dem Restaurierungsstudiengang der Kunstakademie Stuttgart im Rahmen von Volontariaten betreut. Das Institut vertrat das Landesarchiv im Bestandserhaltungsausschuss der Archivreferentenkonferenz und in verschiedenen Gremien des *Deutschen Instituts für Normung DIN* und der *International Organisation for Standardization ISO*.

Das Aufgabenspektrum des Instituts im Rahmen des Landesrestaurierungsprogramms wurde bei verschiedenen Gelegenheiten wiederum

der Öffentlichkeit vorgestellt, sei es durch Führungen im eigenen Hause oder durch Beiträge bei Veranstaltungen oder in Publikationen. Am bundesweiten *Tag der Archive* konnte das Institut annähernd 400 Besucherinnen und Besuchern begrüßen. Im Laufe des Jahres fanden Führungen u.a. für Studierende der Akademie der bildenden Künste, für Referendarinnen und Referendare des Bibliotheksdienstes und für eine Gruppe aus dem Ministerium für Wissenschaft und Kunst statt.

Einen Schwerpunkt bildeten im Berichtsjahr die Kurse und Schulungen, die das Institut im Rahmen seines Fortbildungsauftrags anbot: Im März leistete das Institut Beiträge zu einer Veranstaltung der Fachgruppe 4 des VdA im Staatsarchiv Ludwigsburg, im Mai zu einer Veranstaltung des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bundessicherungsverfilmung in Oberried. Anfang Juli veranstaltete das Institut die Jahresfortbildung für Restauratorinnen und Restauratoren aus Einrichtungen des Landesrestaurierungsprogramms zum Thema *Erhaltung von Fotografien*. Im September wurde erstmals eine mehrtägige Einführung in das Landesrestaurierungsprogramm und in die Aufgaben des Instituts im Rahmen des dienstzeitbegleitenden Unterrichts für die Referendarinnen und Referendare des Archivwesens im praktischen Ausbildungsabschnitt ausgerichtet. Anfang November veranstaltete das Landesarchiv zusammen mit der *Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts KEK* ein zweitägiges Seminar zum Komplex *Sicherer Umgang mit Schimmel und Staub*, das mit über einhundert Teilnehmenden aus allen Archiv- und Bibliothekssparten aus dem ganzen Bundesgebiet ein beachtliches Echo fand. Im Dezember folgten dann zum selben Thema noch eine Schulung für Beauftragte aus dem Justizbereich für die Aussonderung der Grundbuchämter sowie eine Lehrveranstaltung des Studiengangs *Restaurierung* der Kunstakademie zum Themenkomplex Katastrophenschutz und Notfallvorsorge. Derselbe Themenkomplex nahm das Institut im Übrigen unabhängig von Veranstaltungen durch Anfragen aller Art in Anspruch.